

# **Naturschutz**

*im Landkreis Gifhorn 2013*



Das Umwelt-Programm der Volkswagen Leasing GmbH.

## Investitionen in die Zukunft.



Ökologisches Fuhrparkmanagement gewinnt immer mehr an Bedeutung. Mit der Volkswagen Leasing GmbH können auch Sie zu den Vorreitern wegweisender Fahrzeugflotten zählen. Mit dem Umwelt-Programm der Volkswagen Leasing setzen Sie ein Zeichen für den Klimaschutz und reduzieren gleichzeitig Ihre Betriebskosten. Informieren Sie sich noch heute über die Chancen von morgen: [www.vw-leasing-fleet.de](http://www.vw-leasing-fleet.de)

 Umwelt-Programm  
Für nachhaltiges Fuhrparkmanagement.



# VOLKSWAGEN LEASING

GMBH

## Inhaltsverzeichnis

Grußwort des Vorsitzenden	2
Einladung zur Jahreshauptversammlung	3
Ehrungen	4
Satzungsentwurf des NABU Kreisverbandes Gifhorn e.V.	6
Jahresbericht 2012	13
Aus der Arbeit der Koordinationsstelle KONU	17
Pflege- und Renaturierungsmaßnahmen im Großen Moor 2012	18
Willkommen Wolf in Niedersachsen	19
Völkerwanderung	22
Naturgucken macht Spaß	23
Heidepflege in Leiferde, Winkel und Wilsche	25
Ein Jahr im Zeichen der Umwelt	25
Ein Besuch im Garten von Helmut Patzer	27
Pflege einer kulturhistorischen Obstbaumwiese in Barwedel	30
Die Storchenradweg Gifhorn, Wolfsburg und Hankensbüttel	32
Kurzvorstellung des NABU Samtgemeinde Meinersen	34
Weißstorchbericht 2012 für den Landkreis Gifhorn	36
20 Jahre NABU Boldecker Land – Aktivitäten und Vorstandswahlen 2012	38
„Gaen Krempel“ als historische Flurbezeichnung des NSG „Heiliger Hain“	39
Der Bundesfreiwilligendienst	40
Veranstaltungsprogramm 2013	41
Ansprechpartner	45

### Impressum:

„Naturschutz im Landkreis Gifhorn“ ist die Mitgliederzeitschrift des NABU Kreisverbandes Gifhorn e.V. und erscheint jährlich

Herausgeber: NABU Kreisverband Gifhorn e.V.  
Hauptstraße 24, 38542 Leiferde, Tel. 05373-4361  
Fax 05373-330710

E-Mail: [Info@NABU-Gifhorn.de](mailto:Info@NABU-Gifhorn.de),  
Internet : [www.NABU-Gifhorn.de](http://www.NABU-Gifhorn.de)

Anzeigen: NABU Kreisverband Gifhorn  
Titelseite: Peter Schridde  
Textbeiträge: Lutz Müller, Friederike Franke, Christian Starkloff, Florian Preusse, Jan-Hinnerk Schwarz, Enja Hollenbach, Delia Murru, Robert Sandrin, Marco Krause, Timo Sommer  
Redaktion und Layout: Peter Riemer  
Druck: Druckhaus Harms, Groß Oesingen, OT Zahrenholz  
Auflage: 4200 Stück  
Ausgabe: 2013– 27. Jahrgang



**Liebe Mitglieder und Freunde des NABU Kreisverbandes Gifhorn.**

Zu einer neuen Ausgabe unseres Heftes möchte ich Sie ganz herzlich begrüßen.

Wie freuen uns, dass sie auch in diesem Jahr der den NABU wieder aktiv oder passiv unterstützt haben.

Unser Mitgliederbestand hält sich nach wie vor stabil auf einem hohen Niveau, so das wir nach wie vor bundesweit einer der größten Gruppen innerhalb des NABUs sind.

Der hohe Mitgliederbestand und ihre Unterstützung ermöglichen die gute Arbeit, im Sinne des Naturschutzes, vor Ort.

Wir sind wir dankbar über jeden, der bereit ist sich aktiv ehrenamtlich zu engagieren.

Möglichkeiten zur Mitarbeit gibt es sehr viele, sei es in einer unserer örtlichen NABU-Gruppen, oder in einem unserer Arbeitskreise über Fledermäuse, Amphibien, aber auch im Vorstand des Kreisverbandes werden dringend Aktive gesucht.

Bei Interesse setzen sie sich bitte mit dem Büro des Kreisverbandes in Verbindung.

Im Interesse des Natur- und Umweltschutzes ist jede Unterstützung willkommen.

Das vergangene Jahr war von Veränderungen geprägt.

Die NABU-Gruppe der Samtgemeinde Meinersen wird zukünftig als eigene selbstständige Gruppe innerhalb des Kreisverbandes tätig sein. Ich wünsche der Gruppe und ihren Vorsitzenden Reinhard Meier dazu alles Gute.

Leider ist der Vorstand der NABU-Gruppe Gifhorn aus Altergründen komplett zurückgetreten, sodass es Aufgabe des neuen Vorstandes sein wird hier wieder einen neuen Vorstand zu finden.

Ich selber werde mich in Kürze nach fast 20 Jahren als 1.Vorsitzender aus Gesundheitsgründen zurückziehen und hoffe eine würdigen Nachfolger zu finden.

Da auch einige andere Vorstandsmitglieder nicht wieder für den Vorstand kandidieren, wollen wird es zu Veränderungen im Vorstand kommen.

Nachdem es im Vorjahr noch nicht zu Genehmigung einer neuen Satzung gekommen ist, wird es Aufgabe der diesjährigen Jahreshauptversammlung sein eine neue, der Bundes- und Landessatzung angepassten Satzung zu verabschieden.

Ein vom Vorstand ausgearbeiteter Vorschlag befindet sich im Heft.

Abschließend möchte ich mich noch bei allen hauptamtlichen Mitarbeitern des Kreisverbandes für ihre gute Zusammenarbeit bedanken.

Ohne Ihr Engagement wäre der Kreisverband nicht so erfolgreich.

Mit freundlichen Grüßen

Gerhard Braun

1.Vorsitzender

## **Einladung zur Jahreshauptversammlung des Naturschutzbundes Deutschland, Kreisverband Gifhorn e.V.**

Liebe Mitglieder,

hiermit möchte ich Sie herzlich zur ordentlichen Mitgliederversammlung (Jahreshauptversammlung) am Donnerstag, den **27.06.2013 - 19:00 Uhr** - in 38542 Leiferde, Gilder Weg 66, im Dorfgemeinschaftshaus einladen.

### Tagesordnung:

1. Vortrag von Herrn Dr. Jochen Wittenberg: „Argumente zum Schutz von Rabenkrähe, Elster und Eichelhäher“
2. Eröffnung, Begrüßung, Feststellung der fristgerechten Ladung und der Beschlussfähigkeit
3. Genehmigung des Protokolls der außerordentlichen Mitgliederversammlung vom 07.11.2012
4. Ehrungen
5. Bericht des Vorstandes
6. Bericht der Kassenführung
7. Kassenprüfungsbericht
8. Entlastung des Vorstandes
9. Neuwahl des Vorstandes
10. Satzungsänderung und -neufassung
11. Haushaltsplan 2013
12. Verschiedenes

Anträge zur Tagesordnung müssen satzungsgemäß spätestens zwei Wochen vor der Mitgliederversammlung schriftlich beim Vorstand eingegangen sein.

Der neue Satzungsentwurf ist im vorliegenden Heft mit abgedruckt.

Mit freundlichen Grüßen

gez. Gerhard Braun  
- Vorsitzender -

**Zur langjährigen Mitgliedschaft  
im NABU Kreisverband Gifhorn e.V.  
gratuliert der Vorstand ganz herzlich:**

## **30 Jahre**

Herrn Jan-Hinnerk Schwarz - Barwedel  
Herrn Klaus-Hauke Thamm - Gifhorn  
Herrn Peter Riemer - Steinhorst  
Frau Christiana Friese - Braunschweig  
Herrn H. -Jürgen Sottke - Gifhorn

## **20 Jahre**

Frau Renate Altenkirch - Wasbüttel  
Frau Carolin Altenkirch - Wasbüttel  
Frau Christina Altenkirch - Wasbüttel  
Herrn Reinhard Benitz - Wolfsburg  
Herrn Friedhelm Dodenhoff - Osloß  
Frau Regine Herms - Meinersen  
Herrn Matthias Link - Varrel  
Herrn Max Mannes - Isenbüttel  
Herrn Martin Müller - Schwülper  
Frau Ingrid Müller - Schwülper  
Herrn Matthias Mundil - Leiferde  
Herrn Andreas Nachtigall - Sassenburg  
Frau Elisabeth Nachtigall - Sassenburg  
Herrn Uwe Östreich - Gifhorn  
G. Rass-Etrich - Gifhorn  
Herrn Manfred Tietjen - Wolfsburg  
Frau Jessica Witte – Isenbüttel

**Für Ihre Treue und Verbundenheit sagen wir nochmals:  
Herzlichen Dank!  
gez. der Vorstand des NABU Kreisverbandes Gifhorn e.V.**

# Radfahren mit Rückenwind - jetzt E-Bike testen!



**E-Bike TEST CENTER**

**BIKE ARENA**  
Brendler

**GUTSCHEIN**  
Gegen Vorlage dieses Gutscheines können Sie  
**1 Wochenende kostenlos E-Bike testen!**  
(Wert € 38,-)

Gifhorn • Hugo-Junkers-Str. 1 • Tel. 05371-58275

ZEIG



[www.der-hof-isenbuettel.de](http://www.der-hof-isenbuettel.de)

Heilpädagogischer Bauernhof mit

- Hofladen
- Hofcafé
- Wohnstätte an der WfbM
- Pferdepension

**In unserem Hofladen finden Sie gesundes Essen aus biologischem Anbau, Fleisch- und Gemüseprodukte aus eigener Produktion und vieles mehr.**



Sie finden uns auch auf den Märkten in Calberlah, Meine und Gifhorn (mittwochs)!

**Hofcafé täglich von 14:30 – 18 Uhr geöffnet, Mittwoch Ruhetag**

DER HOF e.V., Zum Hof 1, 38550 Isenbützel, Tel: 05374/95 57-0 Laden: 95 57-132

**.Satzung Entwurf..**  
**des Naturschutzbundes Deutschland (NABU)**  
**Kreisverband Gifhorn e. V.**

Der Verein hat gleichberechtigt weibliche und männliche Funktionsträger. Zur besseren Lesbarkeit verwendet der Verein in dieser Satzung die männliche Schreibweise unabhängig davon, dass diese und andere Funktionen auch von weiblichen Personen wahrgenommen werden können.

### § 1 Name und Sitz

1. Die 1977 als DBV-Kreisgruppe Gifhorn gegründete Untergliederung des Naturschutzbundes Deutschland führt den Namen: Naturschutzbund Deutschland (NABU) Kreisverband Gifhorn e. V.
2. Der Verein hat seinen Sitz in Leiferde und ist im Vereinsregister beim Amtsgericht Hildesheim eingetragen. Sein Zuständigkeitsbereich ist mit den Grenzen des Landkreises Gifhorn identisch.
3. Der Verein (im folgenden Kreisverband genannt) ist eine rechtlich selbstständige Untergliederung des Landes- und Bundesverbandes des NABU im Sinne der jeweils gültigen Satzungen des Landesverbandes mit Sitz in Hannover und des Bundesverbandes mit Sitz in Stuttgart.
4. Der Verein führt den Namen und das Emblem des Bundesverbandes mit dem Zusatz Kreisverband Gifhorn.
5. Änderungen der Satzung und der Vereinsstruktur bedürfen der Zustimmung des Landesverbandes.
6. Der Verein orientiert sich an den Zielen des Landes- und Bundesverbandes, soweit es mit dieser Satzung vereinbar ist.

### § 2 Zweck und Aufgaben

1. Zweck des Kreisverbandes sind die Förderung des Naturschutzes und der Landschaftspflege im Sinne des Bundesnaturschutzgesetzes und des Niedersächsischen Ausführungsgesetzes zum Bundesnaturschutzgesetz sowie des Tierschutzes unter besonderer Berücksichtigung der freilebenden Vogelwelt und das Eintreten für die Belange des Umweltschutzes.

(2) Der Kreisverband verwirklicht seinen Vereinszweck insbesondere durch

- a. das Erhalten, Schaffen und Verbessern von Lebensgrundlagen für eine artenreiche Pflanzen- und Tierwelt in der freien Landschaft und im Siedlungsraum sowie das Eintreten für den Schutz der menschlichen Gesundheit vor Schäden durch Umweltbeeinträchtigungen,
- b. die Durchführung von Artenschutzmaßnahmen für gefährdete Tier- und Pflanzenarten,
- c. Umweltbildung durch Heranführung von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen an die Natur sowie die Förderung des Natur- und Umweltschutzgedankens im gesamten Bildungsbereich,
- d. Öffentlichkeitsarbeit im Natur- und Umweltschutz, z.B. durch Veranstaltungen, Exkursionen und Pressearbeit.
- e. Mitwirkung von Planungen, die für den Schutz der Natur und Umwelt bedeutsam sind,
- f. Unterstützung von Forschungsvorhaben im Bereich des Natur- und Umweltschutzes,
- g. Einwirkung auf Verwaltung und Politik im Sinne des Verbandszwecks sowie das Eintreten für den Vollzug einschlägiger Rechtsvorschriften,
- h. Unterstützung und Zuarbeit für die Gruppen auf Ortsebene.

(3) Der Kreisverband strebt eine Zusammenarbeit mit allen örtlichen Organisationen und Einrichtungen an, die gleiche oder ähnliche Ziele verfolgen.

(4) Der Kreisverband verfolgt ausschließlich und unmittelbar gemeinnützige Zwecke im Sinne des Abschnitts ‚Steuerbegünstigte Zwecke‘ der Abgabenordnung. Er ist selbstlos tätig; er verfolgt nicht in erster Linie eigenwirtschaftliche Zwecke. Er ist überparteilich und überkonfessionell und bekennt sich zur freiheitlich demokratischen Grundordnung des Grundgesetzes der Bundesrepublik Deutschland.

### § 3 Finanzmittel

1. Die für den Zweck und die Aufgaben erforderlichen Mittel werden durch Anteile aus Beiträgen der Mitglieder sowie durch sonstige Zuwendungen aufgebracht. Die Anteile aus den Beiträgen erhält der Kreisverband vom Bundesverband in einer von der Vertretersammlung des Landesverbandes festgesetzten Höhe. Mittel des Vereins dürfen nur für die satzungsgemäßen Zwecke verwendet werden. Die Mitglieder erhalten keine Zuwendungen aus Mitteln des Vereins und haben bei ihrem Ausscheiden oder bei Auflösung des Vereins keinen Anspruch auf das Vereinsvermögen.
2. Die NABU-Gruppen auf Ortsebene werden vom Kreisverband entsprechend der Beschlüsse der Mitgliederversammlung unterstützt. Die Unterstützung ist im Haushaltsplan zu berücksichtigen.
3. Es dürfen keine Personen durch Ausgaben, die dem Zweck des Vereins fremd sind, oder durch unverhältnismäßig hohe Vergütungen begünstigt werden.
4. Jede Tätigkeit im Kreisverband, ausgenommen die der Bediensteten, ist ehrenamtlich. Der Vorstand kann beschließen, dass
  - a. Auslagen ehrenamtlich tätiger Mitglieder in nachgewiesener Höhe oder pauschaliert, soweit steuerlich zulässig, erstattet werden können,
  - b. Ehrenamtlich tätige Mitglieder eine Vergütung nach Maßgabe einer Aufwandsentschädigung in Höhe der steuerfreien Ehrenamtszuschale, derzeit geregelt in § 3 Nr. 26 a EStG und der Übungsleiterfreibeträge, derzeit geregelt in § 3 Nr. 26 EStG, erhalten können. Der Umfang der Aufwandsentschädigung darf nicht unangemessen hoch sein. Maßstab der Angemessenheit ist die gemeinsame Zielsetzung des Vereins.
5. Der Kreisverband erstrebt keinen eigennützigen Gewinn; etwaige Überschüsse dürfen nur für die satzungsgemäßen Zwecke verwendet werden.

### § 4 Mitgliedschaft und Beiträge

1. Der Kreisverband setzt sich zusammen aus
  - a. natürlichen Mitgliedern
  - b. korporativen Mitgliedern
  - c. Ehrenmitgliedern
2. Mitglied können natürliche und juristische Personen werden
  - a. Kindermitglieder sind Mitglieder bis zur Vollendung des 13. Lebensjahres,
  - b. Jugendmitglieder sind alle Mitglieder zwischen dem 14. Lebensjahr und dem vollendeten 27. Lebensjahr,
  - c. Kinder eines ordentlichen Mitglieds können bis zum vollendeten 27. Lebensjahr Familienmitglied sein. Familienmitglied kann auch werden, wer mit einem ordentlichen Mitglied verheiratet ist, in eheähnlicher Gemeinschaft lebt oder in eingetragener Partnerschaft. Familienmitglieder sind von dem Bezug der Mitgliederzeitschrift ausgeschlossen.
3. Die Mitgliedschaft im Kreisverband begründet gleichzeitig die Mitgliedschaft im Landes- und Bundesverband.
4. Über den schriftlich zu stellenden Aufnahmeantrag entscheidet der Vorstand des Vereins.
5. Die Mitgliedschaft endet durch Austritt, Ausschluss oder Tod. Der Austritt kann nur zum Ende des Geschäftsjahres erfolgen und ist spätestens zum 1. Oktober des laufenden Geschäftsjahres dem Vorstand der zuständigen Untergliederung, dem Landesverband oder dem Bundesverband schriftlich mitzuteilen.

Ein Mitglied, das sich vereinsschädigend verhält oder gegen die Ziele des Naturschutzbundes Deutschland (NABU) e.V. verstößt, kann durch Beschluss des Vorstandes des Landesverbandes oder des Präsidiums des Bundesverbandes ausgeschlossen werden, nachdem der Vorstand des Kreisverbandes angehört worden ist. Dem Betroffenen ist vorher Gelegenheit zur Äußerung zu geben. Der Ausschluss ist ihm unter Angabe von Gründen schriftlich bekannt zu geben. Gegen den Beschluss kann der Betroffene bin-

nen zwei Wochen nach Empfang des Beschlusses Beschwerde einlegen. Über die Beschwerde entscheidet das nächsthöhere Organ endgültig. Der Ausschluss beendet die Mitgliedschaft sowie die Ausübung von Funktionen im Naturschutzbund Deutschland (NABU) e.V. und seinen Untergliederungen.

6. Der jährliche Beitrag der Mitglieder wird durch die Vertreterversammlung des Bundesverbandes festgesetzt und dem Bundesverband geschuldet. Der Einzug der Beiträge erfolgt durch die zentrale Mitgliederverwaltung des Bundesverbandes. Die Beiträge werden am 1. Januar des laufenden Kalenderjahres fällig. Die nicht übertragbaren Mitgliedsrechte des laufenden Jahres ruhen, wenn bis zum 31. Dezember des Vorjahres der Beitragspflicht nicht entsprochen wurde.
7. Juristische Personen können als korporative Mitglieder aufgenommen werden. Über die Aufnahme bundesweit tätiger juristischer Personen entscheidet das Präsidium; über die Aufnahme regional tätiger juristischer Personen entscheidet der zuständige Landesverband; über die Aufnahme örtlich tätiger juristischer Personen entscheidet der Kreisvorstand.
8. Ehrenmitglieder sind Personen, die sich um Bestrebungen des Naturschutzbund Deutschland (NABU) e.V. besonders verdient gemacht haben. Sie werden auf Vorschlag des Kreisvorstandes, des Landesverbandes oder des Bundesverbandes von der Vertreterversammlung ernannt.
9. Die Kinder- und Jugendmitglieder werden organisatorisch von der Bundesjugendleitung erfasst. Der Beitragssatz für Jugendmitglieder wird durch die Vertreterversammlung des Bundesverbandes in Absprache mit den Organen der Naturschutzjugend im Naturschutzbund Deutschland (NABU) e.V. gesondert festgelegt. Der Jugendmitgliedsbeitrag wird letztmalig im 18. Lebensjahr erhoben. Für Auszubildende, Schüler und Studenten, Bundesfreiwilligendienstler oder Mitglieder, die in einem vergleichbaren Lebensabschnitt sind, und das 27. Lebensjahr noch nicht vollendet haben, gilt ebenfalls der Jugendmitgliedsbeitrag, sofern nicht eine Familienmitgliedschaft besteht.

### § 5 Gliederung

1. Innerhalb des Kreisverbandes sollen mit dessen Zustimmung im Landkreis Gifhorn Gruppen des Naturschutzbundes und der Naturschutzjugend (NAJU) im Naturschutzbund Deutschland auf Ortsebene gebildet werden.
2. Die Gruppen gemäß § 5 (1) können selbstständig oder unselbstständig sein. Selbstständige Gruppen müssen sich eine eigene Satzung geben. Satzungen der Gruppen im Kreisverband müssen vom Vorstand des Kreisverbandes und Landesverbandes gebilligt werden. Die Satzungen dürfen nicht im Widerspruch zu den Satzungen der übergeordneten Gliederungen stehen. Der Name der Gruppe besteht aus dem vollen Namen des Naturschutzbundes Deutschland (NABU) e.V. und einem Lokalzusatz; ebenso wird dessen Emblem übernommen.
3. Gruppen sind an die Beschlüsse und Weisungen des Kreisverbandes gebunden. Dies gilt nicht für Beschlüsse und Weisungen, die das Vermögen rechtsfähiger Gruppen betreffen.

### § 6 Organe

Organe des Kreisverbandes sind

1. die Mitgliederversammlung.
2. der Vorstand.

Am Anfang steht immer ein Antrieb.

„Anders sein.“

Ehme de Riese aus Wolfsburg, unser Kunde

Jeder Mensch hat etwas, das ihn antreibt.



Wir machen den Weg frei.

Es gibt Millionen Gründe morgens aufzustehen. Welcher ist es bei Ihnen? Was auch immer Sie antreibt, eines ist sicher: Wir unterstützen Sie dabei, Ihre Ziele und Wünsche zu erreichen.

[www.volksbank-brawo.de/antrieb](http://www.volksbank-brawo.de/antrieb)

Volksbank eG  
Braunschweig Wolfsburg



Holzfachhandel



**ZACHARIAS** G m b H

Schulstraße 24 · 38550 ISENBÜTTEL  
☎ 05374/1298 + 5005 · 📠 05374/5007

## § 7 Mitgliederversammlung

1. Die Mitgliederversammlung ist die Versammlung der Mitglieder des Vereins im Sinn von § 4.
2. Die Mitgliederversammlung (MV) ist als oberstes Organ des Kreisverbandes insbesondere zuständig für die
  - a. Wahl bzw. Bestätigung der Vorstandsmitglieder des Kreisverbandes
  - b. Wahl von zwei Kassenprüfern,
  - c. Entgegennahme des Rechenschaftsberichtes des Vorstandes,
  - d. Entgegennahme des Kassenprüfungsberichtes,
  - e. Entlastung des Vorstandes,
  - f. Behandlung und Beschlussfassung von Anträgen,
  - g. Beschlussfassung über Satzungsänderungen,
  - h. Wahl der Delegierten für die Vertreterversammlung des Landesverbandes
  - i. Auflösung des Kreisverbandes

Die ordentliche MV ist von dem Vorsitzenden des Kreisverbandes, im Falle seiner Verhinderung vom stellvertretenden Vorsitzenden, jährlich einmal möglichst innerhalb der ersten 6 Monate nach Ablauf des Geschäftsjahres einzuberufen.

1. Außerordentliche Mitgliederversammlungen finden aufgrund eines Beschlusses des Vorstandes statt oder wenn mindestens 10 % der Mitglieder dies schriftlich beantragen.
2. Die Einladung zu den ordentlichen und außerordentlichen Mitgliederversammlungen hat schriftlich mit einer Frist von mindestens 4 Wochen unter Angabe der Tagesordnung zu erfolgen. Bei beabsichtigten Satzungsänderungen ist der Wortlaut der Änderungen mit der Einladung bekannt zu geben.
3. Anträge zur Tagesordnung können von den Mitgliedern bis spätestens 2 Wochen vor der Mitgliederversammlung beim Vorstand schriftlich eingebracht werden. Im Übrigen entscheidet die Mitgliederversammlung, ob Anträge zur Tagesordnung, die nach Ablauf dieses Termins eingereicht wurden, auf die Tagesordnung zu setzen sind.
4. Jede satzungsgemäß einberufene Mitgliederversammlung ist unabhängig von der Zahl der anwesenden Mitglieder beschlussfähig. Stimmberechtigt sind alle Mitglieder, die das 14. Lebensjahr vollendet haben. Das passive Wahlrecht für Vorstandsämter haben Mitglieder, die das 16. Lebensjahr vollendet haben. Alle Mitgliedsrechte einschließlich der Ausübung von Vorstandsämtern sind höchstpersönlich wahrzunehmen.
5. Wahlen und Abstimmungen erfolgen grundsätzlich offen. Dem Verlangen nach geheimer Abstimmung ist stattzugeben, wenn dies mindestens ein anwesendes stimmberechtigtes Mitglied fordert. Bei Wahlen und Abstimmungen ist jeweils die einfache Mehrheit der abgegebenen gültigen Stimmen maßgebend. Stimmenthaltungen gelten als ungültige Stimmen. Bei einmal wiederholter Stimmengleichheit gilt der Antrag als abgelehnt. Gewählt wird in Sammelabstimmung; es kann jedoch Einzelabstimmung beschlossen werden. Satzungsänderungen bedürfen jedoch der 2/3-Mehrheit der abgegebenen gültigen Stimmen.
6. Über die Mitgliederversammlung ist ein Protokoll anzufertigen, das vom jeweiligen Versammlungsleiter und vom Protokollführer zu unterzeichnen ist. Es soll folgende Angaben enthalten: Ort und Zeit der Versammlung, die Namen des Versammlungsleiters und des Protokollführers, die Anwesenheitsliste der stimmberechtigten Mitglieder, die Tagesordnung, die Art der Abstimmung bzw. Beschlüsse über anstehende Sach- und Personalfragen. Bei Satzungsänderungen ist der genaue Wortlaut wiederzugeben.

## § 8 Vorstand

1. Der Vorstand des Kreisverbandes besteht aus
  - a. dem Vorsitzenden,
  - b. dem stellvertretenden Vorsitzenden,
  - c. dem Schatzmeister,
  - d. dem Schriftführer,
  - e. dem Sprecher der Naturschutzjugend
  - f. jeweils einem Vertreter der NABU-Gruppen auf Ortsebene im Landkreis Gifhorn.

Die Mitgliederversammlung kann auf Vorschlag des Vorstandes für Sonderaufgaben bis zu zwei Beisitzer wählen. Die Beisitzer nehmen an den Vorstandssitzungen teil, sind aber keine Vorstandsmitglieder im Sinne des § 26 BGB.

2. Der Verein wird gerichtlich und außergerichtlich durch den Vorsitzenden und dem stellvertretenden Vorsitzenden vertreten. Der Vorsitzende, der stellvertretende Vorsitzende und der Schatzmeister sind einzelvertretungsberechtigt. Die übrigen Vorstandsmitglieder vertreten gemeinschaftlich. Dem Vorstand obliegt die Führung der laufenden Geschäfte des Vereins nach der Satzung. Er vollzieht die Beschlüsse der Mitgliederversammlung.

Der Vorstand kann sich eine Geschäftsordnung geben.

3. Die unter § 8 (1) a bis d genannten Vorstandsmitglieder werden von der MV gewählt. Die unter § 8 (1) e und f genannten Vorstandsmitglieder werden einschließlich je eines Stellvertreters von der Naturschutzjugend bzw. von den jeweiligen Gruppen gewählt. Sie bedürfen der Bestätigung durch die Mitgliederversammlung.
4. Der Vorstand wird von der Mitgliederversammlung auf die Dauer von vier Jahren gewählt. Er bleibt bis zur Wahl eines neuen Vorstandes im Amt. Jedes Vorstandsmitglied ist einzeln zu wählen, soweit die Mitgliederversammlung nicht anders entscheidet. Die Wiederwahl von Vorstandsmitgliedern ist zulässig. Die Vereinigung mehrerer Vorstandsämter in einer Person ist unzulässig.

Bei Ausscheiden eines Vorstandsmitgliedes haben die übrigen Vorstandsmitglieder das Recht, eine Ersatzperson bis zur nächsten Mitgliederversammlung zu bestellen. Diese Person übernimmt das Stimmrecht des ausgeschiedenen Vorstandsmitgliedes.

Die Wahlperiode der Kassenprüfer beträgt zwei Jahre. Wiederwahl ist zulässig. Die Kassenprüfer prüfen die satzungsgemäße Verwendung der Finanzmittel sowie die Ordnungsmäßigkeit der Buchhaltung auf der Basis der vorhandenen Buchhaltungsunterlagen sowie der erstellten Jahresabschlussunterlagen. Sie sollen so gewählt werden, dass jedes Jahr ein Kassenprüfer sein Amt antritt.

5. Die Sitzungen des Vorstands werden von dem Vorsitzenden und bei dessen Verhinderung von dem stellvertretenden Vorsitzenden unter Mitteilung der Tagesordnung einberufen. Der Vorstand ist beschlussfähig, wenn mindestens vier stimmberechtigte Mitglieder anwesend sind. Vorstandsbeschlüsse können auch im Umlaufverfahren (postalisch oder per E-Mail) gefasst werden, sofern kein Vorstandsmitglied diesem Verfahren widerspricht.

### Haftung der Vorstandsmitglieder

Die Haftung der Mitglieder des Vorstandes wird gegenüber dem Verein und den Vereinsmitgliedern für Schäden, die in Wahrnehmung von Vorstandspflichten verursacht wurden, auf Vorsatz und grobe Fahrlässigkeit beschränkt. Werden diese von Dritten auf Ersatz eines in Wahrnehmung von Vorstandspflichten verursachten Schadens herangezogen, ohne dass Vorsatz und grobe Fahrlässigkeit vorliegt, so haben diese gegen den Verein einen Anspruch auf Ersatz angemessener Aufwendungen zur Abwehr der Ansprüche sowie auf Freistellung von diesen Ansprüchen.

## **§ 9 Geschäftsjahr und Rechnungswesen**

1. Das Geschäftsjahr ist das Kalenderjahr.
2. Der Jahresabschluss mit Erläuterung ist in Form einer Einnahmen/Ausgaben-Rechnung zu erstellen. Die Rechnungslegung ist am Ende des Geschäftsjahres von 2 Kassenprüfern zu prüfen. Das Prüfungsergebnis ist der Mitgliederversammlung vorzutragen.

## **§ 10 Allgemeine Bestimmungen**

1. Bedienstete des NABU auf Kreis- oder Ortsebene können nicht Mitglied eines Kreis- oder Ortsvorstandes sein.
2. Mit der Beendigung der Mitgliedschaft im NABU enden auch alle Organmitgliedschaften.
3. Soweit diese Satzung nicht besondere Bestimmungen enthält, gelten die Vorschriften der §§ 21 bis 79 BGB.

## **§ 11 Auflösung**

1. Über die Auflösung des Naturschutzbundes Deutschland (NABU) Kreisverband Gifhorn e.V., beschließt die MV in geheimer Abstimmung mit Dreiviertelmehrheit der erschienenen stimmberechtigten Mitglieder. Die Liquidation erfolgt durch den Vorsitzenden und den stellvertretenden Vorsitzenden, die gemeinsam vertretungsberechtigt sind. Die Mitgliederversammlung kann andere Personen zu Liquidatoren bestellen.

Bei Auflösung des Kreisverbandes oder bei Wegfall steuerbegünstigter Zwecke fällt das Vermögen an den Naturschutzbund Deutschland (NABU) Landesverband Niedersachsen e.V., der es unmittelbar und ausschließlich für gemeinnützige Zwecke zu verwenden hat

## Jahresbericht 2012

Von Lutz Müller

Im Jahr 2012 gab es im NABU Kreisverband Gifhorn und der Geschäftsstelle in Leiferde einige Bewegung; langjährige Rahmenbedingungen änderten sich und zogen auch personelle Änderungen nach sich.

### Einsatz von Jugendlichen im NSG Großes Moor

Seit Beginn der Arbeiten im Projekt „Großes Moor“ wurden Jugendliche Maßnahmenteilnehmer – so genannte 1-€-Kräfte – für die praktische Naturschutzarbeit im Landkreis Gifhorn eingesetzt. Da ab 2013 für die Maßnahmenträger im Rahmen der Beschäftigungsprojekte eine Zertifizierung nach ZertSozial ISO 9001 vorausgesetzt wird, hat sich die Trägerlandschaft merklich ausgedünnt. Die für die Zertifizierung notwendigen Voraussetzungen und Strukturen können von kleineren Trägern nicht mehr geleistet werden. Allein der administrative Aufwand für Dokumentation und die baulichen Notwendigkeiten sowie die Ausstattung mit Personal und Betriebsmitteln sind vom NABU Kreisverband nicht zu verwirklichen. Aber auch größere Maßnahmenträger sind an ihre Grenzen gekommen. Aus diesen Gründen wurde eine Kooperation der Jugendwerkstatt und dem Landkreis Gifhorn mit dem NABU-Kreisverband Gifhorn beschlossen. Unter großem Zeitdruck wurden die Voraussetzungen für eine erfolgreiche Zertifizierung der Jugendwerkstatt Gifhorn umgesetzt. Der NABU KV Gifhorn hat als konsequente Folge der Zusammenarbeit den langjährigen und erfahrenden Anleiter Klaus Kreibe für die Arbeit im Bereich Landschaftspflege in der Jugendwerkstatt freigestellt. Auch Kathryn Brandes ist ab Maßnahmenstart am 1.9.2012 als pädagogische Lehrkraft für die Jugendwerkstatt tätig.

Da sich aber die Fördermöglichkeiten seitens der Kostenträger in 2013 ändern werden und Konsequenzen für Personal und Finanzierung nach sich ziehen, musste die Kooperation des NABU KV Gifhorn mit Jugendwerkstatt und Landkreis Gifhorn in diesem Jugendhilfeprojekt zum Jahresende 2012 leider beendet werden.

Für 2013 konnte der NABU Kreisverband Gifhorn in Zusammenarbeit mit bzw. Förderung durch BINGO die notwendigen Naturschutzarbeiten im Großen Moor auf andere Füße stellen: von der Jugendgerichtshilfe werden Jugendliche in das Moorprojekt „Neue Brücken“ vermittelt. Zusammen mit dem Jugendhilfeprojekt ZOB im Kirchenkreis Gifhorn werden diese Schüler und Jugendlichen bei den naturschutzrelevanten Arbeiten im Großen Moor pädagogisch betreut. Für die fachpraktischen Arbeiten wurde Frank Gaas als Vorarbeiter eingestellt; seine Erfahrungen in der Garten- und Landschaftspflege ermöglichen eine qualifizierte Anleitung der jugendlichen Teilnehmer.



Reiche Ernte

In den vergangenen Jahren wurden im Beweidungsprojekt auf ausgewählten Flächen im Großen Moor Großsäuger - Rinder, Koniks und Ziegen - zum Verbiss der aufkommenden Gehölze eingesetzt. Alle von den Großsäugern nicht abgefressenen Gehölze müssen mechanisch – per Spaten, Hacke, Motorsense oder Schlegelmäher – entfernt werden. Auf diesen relativ trockenen Flächen gilt es die Faktoren Verbiss, Tiere pro Fläche, Aufwand für Zaunbau sowie die Zufütterung im Winterhalbjahr effektiv und unter Naturschutzaspekten zu kombinieren.

Mitte 2013 läuft das Projekt aus und in Absprache mit dem NABU-Landesverband wurden die bestehenden Verträge des Beweidungsprojektes im Großen Moor gekündigt.

## Bundesfreiwilligendienst (BFD)

Nach Abschaffung der allgemeinen Wehrpflicht gab es für die vielfältigen Aufgaben im sozialen Bereich keine Zivildienstleistende mehr. Deshalb wurde der Bundesfreiwilligendienst (BFD) ins Leben gerufen. Hier können Freiwillige jeden Alters – nach Erfüllung der Schulpflicht – freiwillig eine praktische Hilfstätigkeit in gemeinwohlorientierten Einrichtungen leisten. Der NABU Bundesverband hat als Zentralstelle die bundesweite Koordination für den Bereich Naturschutz übernommen. In Abstimmung mit dem Bundesamt für Familie und zivilgesellschaftliche Aufgaben werden an die einzelnen Maßnahmenträger BFD-ler vermittelt. Auch der NABU Kreisverband Gifhorn hat sich für drei Stellen beworben; ab dem 1.1.2012 wurden unsere BFD-ler für den praktischen Naturschutz und Arbeiten rund ums Strohballenhaus sowie Büro-tätigkeiten eingesetzt. Neben einem Taschengeld und Urlaub haben die Freiwilligen Anspruch auf pädagogische Begleitung; die NABU Regionalstellen organisieren Seminare und Fortbildungen.



Kopfweidenschnitt

## Freiwilliges Ökologisches Jahr (FÖJ)

Die Teilnehmer im Freiwilligen Ökologischen Jahr haben wie in den Vorjahren erfolgreich Umweltbildungsveranstaltungen an Schulen und bei Veranstaltungen durchgeführt. Gleichzeitig haben sie in der Geschäftsstelle und bei Arbeiten im Freiland sowie den Einsätzen bei verschiedenen NABU-Ortsgruppen praktische Erfahrungen sammeln können.

## Praktikanten und Stundenableister

Zusätzlich zum „Kreisverband-Stammpersonal“ wurden die praktischen Freilandarbeiten auch durch Praktikanten und Stundenableister unterstützt. Zahlreiche Schüler und Jugendliche halfen im Moor und auf Heideflächen, aber auch rund um das Strohballenhaus gab es stunden- bzw. wochenweise einiges zu tun.

## Einbruch ins Strohballenhaus

Leider fanden sich nicht nur Helfer im Strohballenhaus ein; im Sommer 2012 gab es in der Umgebung von Leiferde zahlreiche Einbrüche und Diebstähle. Auch der Kreisverband war unter den Betroffenen; zweimal wurden Scheiben eingeschlagen und die Räume nach Wertsachen durchsucht. Die Schäden hielten sich glücklicherweise in Grenzen und wurden von der Versicherung beglichen. Einige Wochen später wurden die Täter gestellt, so dass nun mit ähnlichen Vorfällen hoffentlich nicht mehr zu rechnen ist.

## Schafe und Gemüse

In 2012 konnte der NABU auch auf neue vierbeinige Helfer zurückgreifen: drei Schafe wurden auf den Streuobstwiesen bei Leiferde erfolgreich als Rasenmäher eingesetzt. Allerdings haben sie sich im Übereifer eine Johanneskrautvergiftung zugezogen; diese Pflanze führt in großen Mengen verzehrt zu einer phototoxischen Reaktion. Und so litten die beiden Herren an starkem Haarausfall. Das weibliche Tier – das sprichwörtliche schwarze Schaf – hatte mit dem Sonnenlicht kaum Probleme. Trotzdem wurde für alle drei im kleinen Strohballenhaus eine „Krankenstation“ eingerichtet und das Gebäude teilweise mit schwarzer Folie verhängt. Die Schafe mussten einige Wochen im Dunkeln verbringen; solange bis das Fell wieder nachgewachsen war. Rechtzeitig zu Beginn der kalten Jahreszeit waren aber alle Tiere wieder gesund und gut isoliert. Auch war im Spätsommer/Herbst Erntezeit für das rund um das Strohballenhaus angebaute Gemüse. Salat, Bohnen, Kohlrabi und verschiedene Kürbisse – alles alte und bewährte Sorten – wuchsen prächtig auf dem mit Pferdemist aufbereitetem Boden. Und so



NABU Mitarbeiter mit neuen Nistkästen

konnten wir uns einige schmackhafte Mahlzeiten aus eigener Produktion zubereiten. Gleichzeitig konnten sich Besucher des Strohhallenhauses vor Ort über die Sorten und die Anbaumethoden informieren.



Max, Moritz und Kalotta

## Flora und Fauna

Wie auch in den Vorjahren wurden im Landkreis Gifhorn in der kalten Jahreszeit Gehölze geschnitten. Das Schneiteln von Kopfweiden bildete wie immer den Hauptarbeitsschwerpunkt. Viele fleißige Helfer sorgten mit ihrem Arbeitseinsatz für den Erhalt der wertvollen Kultur-

und Landschaftselemente. Das früher zum Flechten von Körben notwendige Zweigmaterial kann nur durch regelmäßigen Schnitt der Weiden gewonnen werden. Auch werden durch das Entasten besonders alte starke Stämme entlastet und drohen nicht mehr auseinander zu brechen. Gerade an Fließgewässern bilden Kopfweiden – besonders die mit hohlen Stämmen - Lebens- und Versteckmöglichkeiten für unsere heimische Tierwelt.

Doch auch in Bodennähe war der NABU aktiv: wie in jedem Frühjahr wurden Krötenzäune aufgestellt. Das Ziehen der Furchen erfolgte mit dem Trecker inklusive Spezialpflug, während das Zaun einsetzen, das Ausheben der Löcher und das Einsetzen der Eimer wie immer Handarbeit war. Diese wichtige Naturschutzarbeit wird im Landkreis Gifhorn jedes Jahr vom NABU Kreisverband, der Gruppe Meinersen und Mitarbeitern des Landkreises Gifhorn geleistet. Die eigentliche Rettungsarbeit, das Kontrollieren der Fanganlagen und das Umsetzen der Amphibien leisten ehrenamtliche Helfer vor Ort: herzlichen Dank für diese nicht ganz ungefährliche Arbeit! Auch die Betreuung des Schließdienstes an der Strecke Ribbesbüttel-Winkel und die Meldung von neuen Gefahrenpunkten bei der Wanderung der Kröten, Frösche und Molche fallen unter diesen Einsatz für die Natur. So wurden in 2012 zwei Streckenabschnitte in Winkel und Walle im Rahmen einer Ortsbegehung mit den zuständigen Behörden begutachtet; für die Wanderung in 2013 werden die Gefahrenpunkte durch die zeitweise Sperrung für den Durchgangsverkehr entschärft.

## Arbeitsgruppe Viehmoor

In 2012 hat sich in Leiferde ein lockerer Zusammenschluss von Naturbegeisterten für den Erhalt bzw. das Wiederherstellen des Viehmoors eingesetzt. Gemeinsame Ziele sind das Freistellen von Gewässer- und Uferabschnitten sowie ein hoher Wasserstand in den ehemaligen Fischteichen auch in den Sommermonaten. Fischzucht wird trotz Pächter nicht mehr betrieben und die Pumpen, die in früheren Jahren Wasser für die Teiche nachlieferten sind lange schon abgebaut. Nun muss versucht werden, das Abfließen des Wassers in den Sommermonaten zu verringern, so dass gleichzeitig die Pächter des umliegenden Grünlandes ihre Flä-

chen vernünftig nutzen können. Gar nicht so einfach. Die Vertreter der UNB des Landkreises, der Jägerschaft, des NABU Landes- und Kreisverband, des Realverbandes sowie der KONU bilden aber eine sehr engagierte Gemeinschaft, trotz einiger teilweise widersprüchlicher Nutzungsinteressen. Die bisherigen intensiven Gespräche und erfolgreichen Arbeitseinsätze im Viehmoor lassen uns optimistisch in die Zukunft blicken.



Manfred Deneke mit Balkenmäher

begeisterte und Freiwillige für die Vorstandsaufgaben. Da müssen wir bei unseren vielfältigen Aktivitäten die Menschen vor Ort noch offensiver ansprechen und einbinden. Denn Naturschutzarbeit macht doch eigentlich viel Spaß ...



Infostand auf dem Hoffest in Isenbüttel

## Öffentlichkeitsarbeit

Wie jedes Jahr wurden auch in 2012 einige öffentliche Veranstaltungen genutzt, um Werbung für den NABU und den Naturschutz zu machen. Die gemeinsamen Aktionen auf dem Storchenfest, der Infostand auf dem Hoffest in Isenbüttel und der Schlossmarkt zum Advent sind hier beispielhaft zu erwähnen. Dazu kamen Zeitungsberichte, Gespräche in Arbeitskreisen und auf regionalen Treffen sowie telefonische Hilfe für Ratsuchende zu Naturschutzfragen. Einige NABU-Mitglieder sind sehr aktiv im Rahmen von Stellungnahmen zu Bauvorhaben und anderen meist naturunverträglichen Vorhaben; andere arbeiten in der Satzungskommission mit. Ihnen allen an dieser Stelle ein herzliches Danke Schön! Durch die Werbeaktion im Winterhalbjahr mit Studenten konnte der NABU zahlreiche neue Mitglieder gewinnen, so dass es nun insgesamt über 5000 NABU-Mitglieder im Landkreis Gifhorn gibt. Allerdings sind einige Ortsgruppen mit einer sehr dünnen Personaldecke bei Vorstand und aktiven Mitgliedern ausgestattet. Auch hier gibt es leider - wie in vielen Bereichen des öffentlichen Lebens - das Problem der Nachwuchsförderung: es fehlen junge aktive Natur-



Schlossmarkt zum Advent

## **Aus der Arbeit der Koordinationsstelle KONU:**

von Friederike Franke

**Verbandsbeteiligung mit vielfältigen Themen**  
2012 hat der NABU – gemeinsam mit den 6 weiteren Verbänden in der KONU – zu 47 Vorgängen Stellung genommen. Es handelte sich wieder einmal um eine bunte Mischung von Verfahren, hier seien beispielhaft nur einige genannt: Bebauungspläne in Isenbüttel, Leiferde, Knesebeck und Gr. Schwülper, neue Naturschutzgebiete an der Aller zwischen Flettmar und Wolfsburg sowie Bodenabbau-Vorhaben in den Gemarkungen Gamsen und Mahrenholz. Ein deutlicher Schwerpunkt der Arbeit lag im letzten Jahr darauf, rund 30 Bebauungs- und Flächennutzungspläne zu begutachten.

### **Bereisungen mit Überraschungen**

Regelmäßig bereisen die Verbandsvertreter 'Baustellen', zu denen Stellungnahmen abgegeben wurden. In den meisten Fällen sind die Zeitgenossen, die etwas beantragt und gebaut haben 'brav' und erfüllen ihre Auflagen – z.B. als Ersatz Gehölze zu pflanzen.

Allerdings zeigen sich auch immer mal wieder Ausreißer. So waren die externen naturschutzfachlichen Kompensationsmaßnahmen für eines der größten Bauvorhaben im Bereich der Stadt Gifhorn – das neue Klinikum – im Frühjahr 2012 immer noch nicht durchgeführt. Dafür sollten auf einer 2,4 ha großen Fläche in der Gemarkung Wagenhoff Sandmagerrasen angelegt und Gehölze gepflanzt werden. Nach Auskunft der Stadtverwaltung ist die Umsetzung dieses Naturschutzbeitrages nunmehr für Anfang 2013 in Aussicht gestellt. Angesichts der Bausumme handelt es sich dabei sicherlich nur um 'peanuts'. Auf jeden Fall müssen wir als Verbandsvertreter in derartigen Fällen hartnäckig bleiben und den auch gesetzlich geforderten Naturschutz immer wieder einfordern.

Ein gleichfalls ärgerlicher Fall zeigte sich am Jahresende bei einer Ortsbegehung im Nordkreis. Ein vorhandener Schweinestall wurde um das Doppelte vergrößert, die zugehörigen Anpflanzungen waren aber nur ansatzweise durchgeführt und sollen nach Aussage des Bauherrn im Laufe des Jahres ergänzt werden.

Auch hier werden die privaten Naturschutzvertreter das Vorhaben im Auge behalten und bei

Bedarf den Landkreis als Aufsichtsbehörde alarmieren.

### **Bundesverkehrswegeplan und Windenergieplanung**

Zu dem ersten Entwurf von neuen Straßenplanungen des Bundes im Bereich des Landkreises Gifhorn haben sich die 7 in der KONU zusammenarbeitenden Verbände ebenfalls geäußert. Der geplante Bau der Autobahn A39 von Lüneburg bis Weyhausen wurde z.B. einhellig abgelehnt, weil ein verkehrstechnischer Bedarf nicht nachgewiesen wurde und infolge des Straßeneubaus nicht zu heilende Schäden für den betroffenen Naturraum befürchtet werden müssen. Der Zweckverband Großraum Braunschweig will neue Vorranggebiete für Windenergieanlagen im Landkreis Gifhorn ausweisen. In dem Zusammenhang wiesen die Verbände auf den notwendigen Schutz des Landschaftsbildes in nicht vorbelasteten Gebieten hin. Auch seien Lebensräume bestimmter, empfindlicher Großvogelarten wie Kranich, Schwarzstorch und Rotmilan unbedingt von Windrädern freizuhalten, weil die genannten Tierarten nachweislich von dieser Landnutzung im Bestand gefährdet seien.

### **Harmonische Zusammenarbeit**

Bei der gemeinsamen Bearbeitung der naturschutzfachlichen Stellungnahmen zu den zahlreichen Vorgängen hat sich eine überaus harmonische und konstruktive Atmosphäre innerhalb der sehr unterschiedlichen Verbände entwickelt. Die Geschäftsführerin Friederike Franke ist dankbar für den guten Willen aller Beteiligten: 'Auch wenn im Arbeitskreis (Fachausschuss) immer wieder andere Freiwillige mitwirken, so ist das Klima doch stets angenehm, denn alle sind an dem gemeinsamen Ziel des Schutzes von Natur und Umwelt orientiert'. In der seit nunmehr 17 Jahren bestehenden Koordinationsstelle arbeiten neben dem Nabu noch die Aktion Fischotterschutz, die Landesjägerschaft, der Landsportfischerverband der Naturschutzverband Niedersachsen, die NaturFreunde und die Schutzgemeinschaft Deutscher Wald zusammen. Erfreulicherweise fördert der Landkreis Gifhorn die Personalkosten der KONU-Arbeit dabei wesentlich - auch 2013.

## **Pflege- und Renaturierungsmaßnahmen im Großen Moor 2012**

von Christian Starkloff

Im Großen Moor bei Gifhorn konnten zahlreiche Pflege- und Renaturierungsmaßnahmen im Jahr 2012 durchgeführt werden. Manpower gab es zum letzten Mal durch die Qualifizierungsmaßnahme für Jugendliche und junge Erwachsene die am Arbeitsmarkt benachteiligt waren. Seit 1988 ist der NABU Träger von solchen Jugendhilfeprojekten gewesen und konnte damit im Großen Moor einiges für die Natur erreichen. Diese Möglichkeit auf Arbeitskraft zurück zu greifen entfällt ab dem 01.01.2013, weil der NABU keine Zertifizierung hat, um in Zukunft solche Personen mehr zu beschäftigen.

Die letzten 2 Projektjahre im Großen Moor konnten nur durch die Niedersächsische Bingo-Stiftung für Umwelt- und Entwicklungszusammenarbeit, der Landkreis Gifhorn Stiftung, dem Jobcenter Landkreis Gifhorn und dem Land Niedersachsen, vertreten durch den Niedersächsischen Landesbetrieb für Wasserwirtschaft, Küsten- und Naturschutz (NLWKN) realisiert werden, die die finanzielle Seite absicherten.

In den letzten beiden Jahren konnten somit ehemalige Kleingewässer, wie Handtorfstiche von Gehölzbewuchs freigestellt werden, Dämme zwischen den frisch angelegten Renaturierungsbecken wurden mit Wollgras bepflanzt und Torfmoos wurde angesiedelt. Des Weiteren wurden strukturarme Moorheideflächen mit Wurzelstubben versehen, um Versteck- und Ansitzwartmöglichkeiten für Reptilien, Amphibien, Libellen und verschiedenste Vogelarten zu schaffen. Auch wurden fremdländische Gehölze und Stauden entfernt und geradlinige Waldrändern wurden durch Entnahme von Gehölzen umstrukturiert. Eine weitere neue Maßnahme ist bei den Arbeiten im Moor angefallen: Auf einigen Moorheideflächen stehen zahlreiche große Kiefern, die mit ihren Zapfen für jede Menge Jungaufwuchs sorgen. Um diesen Jungaufwuchs einzudämmen und für weitere Strukturvielfalt auf diesen Flächen zu sorgen, hat die Moortruppe angefangen die großen Kiefern zu entasten, so dass hinter nur noch ein Baumgerippe steht. Durch diese „Entgrünungs“-Maßnahme kommt es zum Absterben der Bäume. Totholzliebende Insektenarten können sich unter der Rinde und im Stamm ansiedeln und werden anschließend

von futtersuchenden Spechten herausgepickt. Außerdem nutzen Bussarde und andere Greifvögel die Baumleichen als Ansitzwarte. In ein paar Jahren kippen diese Bäume um und dann bereichern sie als liegendes Totholz die Moorheideflächen. Diese Arbeit erfordert allerdings keine Höhenangst zu haben und Schindelfreiheit, denn manchmal sind die Bäume doch gute 10- 12 Meter hoch.



Im Jahr 2013 werden erfreulicherweise die Maßnahmen im Großen Moor durch junge Menschen aber weiter gehen. Zum einen werden die Arbeiten durch unsere BFDler und FÖJlerinnen unterstützen, zum anderen ist es uns gelungen ein neues Jugendprojekt mit straffällig gewordenen Jugendlichen und jungen Erwachsenen auf die Beine zu stellen. Zusätzlich sollen die Arbeiten im Moor durch verschiedene Gruppe, wie Schulgruppen, „Betriebsausflüge“ großer Firmen, einem internationalen Naturschutz-Workcamp und ehrenamtlichen Einsätzen unterstützt werden. Hoffen wir auf ein erfolgreiches Jahr 2013

## Willkommen Wolf in Niedersachsen!

Von Kristin und Florian Preusse

Seit Juli 2012 herrscht Gewissheit: Niedersachsen hat sein erstes Wolfsrudel und dies nur ca. 70 km entfernt von Gifhorn auf dem Truppenübungsplatz Munster. Die Aufnahmen aus einer Wildkamera bestätigten, was bereits Tage zuvor vermutete wurde, es handelt sich tatsächlich um Niedersachsens erstes Wolfsrudel bestehend aus einem Elternpaar und drei kleinen Wolfswelpen. Wer das Raum-Zeit-Verhalten junger Wölfen auf der Suche nach einem eigenen Revier kennt, dem wird schnell klar, dass es nur eine Frage der Zeit ist, bis sich der erste Wolf auch im Landkreis Gifhorn blicken lässt. Was aber bedeutet dies – darf man seine Kinder nun nicht mehr in der Dämmerung aus dem Hause lassen, wie es das Märchen vom Rotkäppchen vermuten lässt? Gibt es bald kein Wild mehr und reißen Wölfe tatsächlich Schafe? Es gibt viele Mythen, Vorurteile und Skepsis gegenüber dem Wolf. Was davon trifft aber tatsächlich zu und was gehört eher in den Bereich der Mythen und Märchen? All dies lässt sich klären, schaut man sich die Entwicklung der deutschen Wolfspopulation in Sachsen an, dem Bundesland mit einer bereits über zehnjährigen Erfahrung mit der Wiederkehr des Wolfes.



Wolf im Schnee  
Foto: NABU/H. Pollin

Eines vorweg: Der Wolf sollte weder verharmlost noch romantisiert werden. Auch sollte man keine unbegründeten Ängste schüren, oder vermeintliche Horrorszenarien aufbauen. All dies würde diesem einzigartigen Tier nicht gerecht werden. Betrachten wir ihn einfach als das was er ist: ein Stück Natur, welches - ausgerottet durch den

Menschen - nach 150 Jahren wieder von ganz alleine einen Weg zurück in seine heimischen Gebiete gefunden hat.

Seit 2006 biete ich zusammen mit meiner Frau eine Exkursion für Studenten der Biologie der TU Braunschweig in die Oberlausitz, mitten ins Wolfsgebiet, an, wodurch wir die Entwicklung dort aufmerksam mitverfolgen konnten. Wie in jedem Gebiet, in dem der Wolf bei seiner natürlichen Ausbreitung in Richtung Westen auftaucht, gab es auch in Sachsen zunächst viele Vorbehalte gegenüber dem grauen Rückkehrer. Die unermüdliche Forschungs- und Aufklärungsarbeit vieler Naturschützer vor Ort und vor allem die Zeit relativierten viele der anfänglichen Ängste und ließen Ernüchterung einkehren. Im Hinblick auf den Wolf gibt es im Wesentlichen drei Konfliktfelder, die ich hier beleuchten möchte:

### 1. Wolf und Nutztiere

Wie bereits erwähnt, sollte der Wolf nicht verharmlost werden. Daher darf nicht verschwiegen werden, dass ungeschützte Schafe und andere Nutztiere tatsächlich nicht verschmäht werden. Der Nutztierhalter, dessen wirtschaftliche Existenz an seinen Tieren hängt, oder aber der Haustierhalter, dessen Herz an seinen Tieren hängt, wird nicht begeistert sein, wenn er eines morgens seine Tiere tot auf der Weide findet sollte. Hier wird schnell klar, dass der Wolf ein Raubtier ist, der ganz selbstverständlich Beutetiere nutzt, die ihm Dank der Weidehaltung des Menschen leicht zur Verfügung stehen und an der Flucht gehindert sind. Es gehört zur normalen Biologie des Wolfes, dass er in solchen Fällen wie der sprichwörtliche Fuchs im Hühnerstall auf Vorrat tötet, sofern er die Gelegenheit dazu bekommt. Bedauerlicherweise sind es aber erst solche Vorfälle, die die Anwesenheit eines Wolfes in unserer dicht besiedelten Kulturlandschaft erst in den Blick der Öffentlichkeit geraten lassen.

Hier zeigt Sachsen nun, wie es gehen kann. Auch hier gab es in den ersten „Wolfsjahren“ zahlreiche Nutztierrisse. Mittlerweile ist diese Zahl aber stark rückläufig und dies bei einer kontinuierlich gestiegenen Zahl an Wölfen. Wie ist dies möglich? Ganz einfach: Nutztiere lassen sich durch entsprechende Maßnahmen (spe-

zielle Zäune, Herdenschutzhunde etc.) effektiv vor dem Wolf schützen und stehen so als Beute nicht mehr zur Verfügung. Hier wird aber auch deutlich, dass der Wolf auch ein Politikum ist. Nutztierhalter müssen, sofern sie ihre Tiere nachweislich geschützt haben, finanziell entschädigt werden. Auch die Anschaffung der entsprechenden Materialien muss gefördert werden. Dies zu tun ist vor allem eine gesellschaftliche Entscheidung und muss in einem sogenannten „Wolfsmangement-Plan“ durch das jeweilige Bundesland festgeschrieben werden. Dieses Konfliktfeld lässt sich also wie das Beispiel Sachsen deutlich zeigt entschärfen.

## 2. Wolf und Jagd

Man sollte sich im klaren sein, dass wenn man über den Wolf diskutiert, man auch immer über die Jagd diskutiert. Dieses Zitat stammt von Reinhard Göpfert, Kreisnaturschutzbeauftragter und Jäger im Wolfsgebiet der Lausitz. Es gab viele Befürchtungen, als der Wolf in der Lausitz auftauchte. Es gab Stimmen die behaupteten, der Wolf würde das Wild ausrotten und es würde bald zu viele Wölfe geben, die man dann per Abschuss regulieren müsse. Leider gab es in den vergangenen Jahren bundesweit auch sieben illegale Abschüsse von Wölfen, wobei der oder die Täter in den wenigsten Fällen ermittelt werden konnten.



Zwei Wölfe  
Foto: NABU/S. Zibolsky;

Ist es nun tatsächlich so, dass sich große Raubtiere wie etwa Wölfe unkontrolliert vermehren können? Hierzu muss man wissen, dass ein Wolfsrudel aus den beiden Elterntieren und den diesjährigen und letztjährigen Jungtieren besteht. Letztere wandern nach ca. zwei Jahren

ab, so dass die Zahl an Wölfen in einem Gebiet stets konstant bleibt und es eine sogenannte „Überpopulation“ folglich nicht geben kann. Die Größe eines Wolfsrevieres wird hierbei maßgeblich durch die Zahl an Beutetieren bestimmt.

In Sachsen ist die Jagdstrecke - entgegen den Befürchtungen - nicht zurückgegangen, sie ist in den ersten Wolfsjahren sogar leicht angestiegen. Mittlerweile weiß man aufgrund der Untersuchung von über 3000 Wolfslosungen auch sehr genau, was zum Nahrungsspektrum des Wolfs in Deutschland gehört:

„Wie für Wolfsvorkommen in wildreichen Gebieten typisch, besteht die Hauptnahrung der Lausitzer Wölfe aus wild lebenden Huftieren, welche 94,9% der verzehrten Biomasse ausmachen und in 92,5% aller Losungen enthalten sind. Das Reh bildet dabei mit über 50% den Hauptnahrungsbestandteil, gefolgt von Rothirsch und Wildschwein.“ [1]

Zum Glück gibt es aber auch zahlreiche positive Stimmen und Jäger, die sich aktiv am Wolfsmonitoring beteiligen. Dies ist insofern bedeutsam, als dass eine Vielzahl von Wolfssichtungen von Jägern gemacht wird.

Der Wolf ist eine auf mehreren Rechtsebenen streng geschützte Art, die außer in Sachsen, nicht dem Jagdrecht, sondern dem Naturschutzrecht unterliegt. In Niedersachsen gibt es einen Kooperationsvertrag zwischen der Landesjägerschaft und dem Bundesland, welches die Jäger in eine besondere Verantwortung stellt, da sie derzeit allein für das Wolfsmonitoring verantwortlich sind. So stammt ein Großteil der offiziell vom NLWKN (Niedersächsischer Landesbetrieb für Wasserwirtschaft, Küsten- und Naturschutz) eingesetzten Wolfsbeauftragten aus den Kreisen der Jägerschaft. Dies zeigt, dass Jagd und Naturschutz keinen Gegensatz darstellen müssen und dass die Akzeptanz des Wolfes durch die Jäger von großer Bedeutung ist.

## 3. Wolf und Mensch

Der Wolf ist ein Tier, das bei fast allen Menschen Emotionen auslöst. Rund um den Wolf existieren viele Mythen und Märchen, was auf eine lange, gemeinsame Entwicklung von Wolf und Mensch zurückzuführen ist. Das soziale Wesen der

Wölfe hat es dem Menschen überhaupt erst ermöglicht, Hunde als treue Weggefährten zu domestizieren.

Wölfe sind weder blutrünstige Bestien, wie es manch ein Gruselfilm glauben machen möchte, noch sind sie Kuscheltiere, wie es so mancher Wolfsromantiker gerne hätte. Wölfe sind Wildtiere und sollten auch als solche wahrgenommen und behandelt werden.

Welche Gefahren gehen nun aber tatsächlich von Wölfen aus? Ohne Frage hat ein Wolf das körperliche Potenzial, einem Menschen lebensgefährlich zu verletzen oder sogar zu töten. Weltweit gibt es aber nur wenige bestätigte Fälle, in denen Menschen durch Wölfe zu Tode kamen. In diesen Fällen handelte es sich zumeist um tollwütige oder zu sehr an den Menschen habituierte (gewöhnte) Tiere. Die Gefahr, von einem Wildschwein getötet zu werden, ist hierzulande daher deutlich höher. Wölfe zeigen Menschen gegenüber eine natürliche Scheu und meiden die Nähe des Menschen, zumal dieser nicht zur ihrer natürlichen Beute gehört. Einen frei lebenden Wolf zu Gesicht zu bekommen ist daher selbst für Menschen, die seit Jahren im unmittelbaren Wolfsgebiet wohnen, eine Seltenheit.



Wölfe durchstreifen früh morgens das Teichgebiet bei Niederspree südlich der Muskauer Heide in der sächsischen Lausitz.

Foto: NABU/Jan Noack;

Über zehn Jahre Wolf in Sachsen haben bestens gezeigt, dass der Wolf auch in einer dicht besiedelten Kulturlandschaft wie Deutschland bestens zurechtkommt - wenn man ihn lässt. Es ist daher weniger eine Frage des geeigneten Lebensraumes, sondern vielmehr der gesell-

schaftlichen Akzeptanz, ob Wölfe in Deutschland wieder ein dauerhaftes Zuhause finden können.

Der NABU trägt durch die Aktion „Willkommen Wolf“ seit mehreren Jahren aktiv zur sachlichen Aufklärung bei. Diese Öffentlichkeitsarbeit wird in der Fläche durch uns „Wolfsbotschafter“ durchgeführt. Dies sind ehrenamtlich tätige Menschen, die in der Presse, in Schulen, bei Ausstellungen dazu beitragen ein sachliches, an den vorliegenden Fakten orientiertes Bild des Wolfes zu zeichnen und aktiv auf die Fragen und Sorgen der Bevölkerung einzugehen. Nur so lässt sich letzten Endes der Boden bereiten, um den grauen Heimkehrer wieder willkommen heißen zu können.

Falls Sie Fragen zum Wolf haben, Informationsmaterial benötigen, oder mehr über die Arbeit der Wolfsbotschafter erfahren möchten, dann wenden Sie sich an den NABU-Kreisverband Gifhorn.

Quellen und Internetlinks:

[1] <http://www.wolfsregion-lausitz.de/>

<https://www.nabu.de/aktionenundprojekte/wolf/>

[http://www.nlwkn.niedersachsen.de/naturschutz/tier\\_und\\_pflanzenartenschutz/aktuelles\\_zu\\_tier\\_und\\_pflanzenarten/45601.html](http://www.nlwkn.niedersachsen.de/naturschutz/tier_und_pflanzenartenschutz/aktuelles_zu_tier_und_pflanzenarten/45601.html)

## Völkerwanderung

Von Christian Starkloff

Es war Dienstagmorgen, der 22. Mai, gegen 5:30 Uhr, als der Wecker klingelte. Raus aus den Feldern und rein in die Klamotten um früher auf Arbeit zu sein, denn an diesem Tag stand eine ganz besondere Arbeit an.

Nach dem Frühstück ging es dann auch schon los, früher als gewohnt, um 7:15 Uhr, allerdings eigentlich für so einen Einsatz nicht früh genug, aber die beiden Kollegen, BFDler und „Moorkid“ waren nicht davon zu überzeugen, noch früher aus den Federn zu springen.

Da das Auto mit allen notwendigen Werkzeugen und Utensilien, wie Schaufeln, Spaten, Kehrblech und Handfeger, Motorsäge, Astschere und 13 Mülltonnen bereits am Vortag schon bepackt worden war. Wir düsten zur Bundesstraße 248 zwischen Ehra-Lessin und Voitze um dort 4 Waldameisennester umzusiedeln, die wegen des neu angelegten Fahrradweges bedroht waren. Die 4 Nester befanden sich zwischen der Bundesstraße und dem Fahrradweg.

Wochen zuvor wurden die Nester schon begutachtet, die umliegenden Baum- und Straucharten kartiert und in der Umgebung, sowie weiter weg nach Ansiedlungsorten geschaut. Die guten Plätze in der näheren Umgebung die es gab, waren bereits durch andere Waldameisennester belegt, so dass die Suche nach geeigneten Ansiedlungsorten in der Ferne erfolgte. Mit etwas Hilfe fand man dann südlich von Stüde im Wald mehrere geeignete Stellen: ausreichend Sonne und die passenden gleichen Baum- und Straucharten dazu.

Als wir dann an diesem Morgen an der Bundesstraße ankamen, begann man sofort mit der Arbeit am östlichsten Nest, neben dem noch ein weiteres kleines Nest beheimatete war, ein so genanntes Tochternest. Es wurde begonnen vor dem Hofbereich ein Graben auszuheben. Von diesem Graben tastete man sich langsam und vorsichtig an das Nest heran immer mit dem Blick plötzlich auf Brutkammern zu stoßen. Als die ersten Kammern auftauchten kamen die Mülltonnen in Aktion. Das obere Nestmaterial des Waldameisenhaufens wurde jetzt abgetragen, teils mit handschuhversehenden Händen, teils mit bloßen Händen und in die Tonnen gefüllt. Rasch füllten sich die ersten Tonnen mit dem losen Material, welches aus Ästchen,

Grashalmen und Nadeln bestand, dazwischen fand man zahlreiche Ameisenpuppen. Ein Wurzelstubben kam zum Vorschein, der ausgegraben und ebenfalls in den Mülltonnen verstaubt wurde. In diesen Wurzelstubben sitzen meist gut versteckt die zahlreichen Königinnen und legen die Eier. Danach wurde in die Tiefe gebuddelt, man fand jetzt die Larvenkammern und auch dieses Material verschwand in weiteren Mülleimern. Beim Graben wurde behutsamer gearbeitet und nach herumlaufenden Königinnen Ausschau gehalten. Neben dem ehemaligen Nest wurde ein Plateau eingerichtet, wo das lose Erdmaterial, welches keine Nestkammern enthält, drauf geworfen wurde und welches als Königinnensuchplatz fungierte. Einige wenige Königinnen fand man dann auch in dem losen Erdmaterial, diese wurden extra in eine weitere separate Mülltonne gepackt. Bald hatten wir den Boden einen Meter tief ausgehoben und machten uns über das Tochternest her, welches in einer ähnlichen Art und Weise eingepackt wurde. Die Mülltonnen waren nun voll und mit unserer tierischen Fracht ging es kurz darauf los nach Stüde in den Wald, wo wir an dem geeigneten Standort die Mülltonnen wieder leerten. Zuerst wurde der Wurzelstubben aus der Tonne geholt, dann das lockere Nestmaterial drüber gekippt und das schwere Erdmaterial wurde zum Schluss um den neuen Haufen verteilt. Zu guter letzt bekamen die separat eingesperren Königinnen ihre Freiheit wieder. Beim Ansiedeln wurden Mutter- und Tochternest zu einem Haufen vereinigt. Danach gab es leckeren losen Zucker, sowie selbst angerührtes Bienenteigfutter. So ähnlich erfolgten dann die weiteren Umsiedlungen an der Bundesstraße 248, wobei bei dem letzten Nest sogar noch Blattläuse auf Birkenzweigen mitgenommen wurden, damit die Ameisen direkt ihre „Kühe“ am neuen Neststandort vorfinden. Gegen 16:30 Uhr ging ein langer aber auch spannender Tag zu Ende.

Eine Woche später erfolgten dann die Nachsorgen an den alten Neststandorten und hier und da kam es zu ordentlichen Überraschungen. Es hatten sich zwischenzeitlich hier wieder kleinere Nester gebildet, die wieder eingesammelt und mitgenommen wurden. Es folgten daraufhin bei einem Nest noch 2 weitere Nachsorgen und selbst da fand man vor Ort in den Ansammlungen von Ameisen noch Königinnen vor.

An den neu angesiedelten Standorten hatte sich inzwischen auch einiges getan. Mutter- und

Tochternest waren erst einmal ganz verschwunden und tauchten im August dafür umso prächtiger wieder auf. Das zu letzt umgesiedelte Waldameisenest war vom Ansiedlungspunkt nur 2 Meter abgewandert und entwickelte sich zügig prächtig zu einem neuen Haufen.

Da alle Waldameisenarten strengt geschützt sind, dürfen solche Umsiedlungen nur mit Genehmigung der Unteren Naturschutzbehörde erfolgen und sollten auch nur von speziell geschulten Leuten durchgeführt werden. Es gibt zahlreiche Kleinigkeiten die wichtig und entscheidend sind für erfolgreiche Umsiedlungsaktionen.

Allerdings sollte im Vorfeld immer geprüft werden, ob es überhaupt zu einer Umsiedlung kommen muss, denn eine Umsiedlung bedeutet extremer Stress für den Ameisenstaat, tote Tiere und kann auch durch andere Maßnahmen vermieden werden.



Ausgraben des Nestes

## Naturgucken macht Spaß!

Von Dipl.-Biol Florian Preusse



So wie ich machen viele naturinteressierte Menschen regelmäßig Beobachtungen von Tieren, Pflanzen oder anderen Organismen. Diese werden jedoch bestenfalls in einem Notizbuch festgehalten. Man sieht so beispielsweise, was sich in jedem Jahr an der Winterfütterung im eigenen Garten einfindet. Solange die Beobachtungen aber nur im Kopf oder im Notizbuch bleiben sind sie zwar wertvoll für einen selbst, nicht jedoch für den Naturschutz.

Wie kann man einer Beobachtung aber einen Wert geben? Ganz einfach, indem man sie veröffentlicht. Egal ob Amsel, Spatz oder Blau-meise, jede einzelne Beobachtung hat ihren Wert. Wer hätte schließlich gedacht, dass „Allerweltsarten“ wie zum Beispiel der Spatz einmal rückläufige Bestände aufweisen? Vielleicht beschlich einen zunächst das subjektive Gefühl, weniger dieser geselligen Zeitgenossen im Garten zu sehen, man konnte es aber nicht belegen. Hat man aber nun seine Beobachtungen über mehrere Jahre notiert und haben dies auch noch viele andere Beobachter getan, so ist es auf einmal möglich, die Bestandsentwicklung des Spatzes hinlänglich zu verfolgen.

Eine faszinierende Möglichkeit die eigenen Beobachtungen zu dokumentieren, stellt die im Jahre 2008 gegründete Internetplattform **naturgucker.de** dar. Mit inzwischen mehreren Millionen Beobachtungen, einer Datenbank von rund einer halben Million Arten und unbegrenzten regionalen Möglichkeiten, mit hunderttausenden von Art- und Gebietsfotos und schier unendlich vielen Möglichkeiten zu dokumentieren, zu kommentieren, voneinander zu lernen, auszuwerten und zu vergleichen ist naturgucker auch international die vielseitigste und umfangreichste Datenbank, die man sich vorstellen kann. Für jedermann offen und kostenfrei. Die folgenden zwei Leitsätze verdeutlichen die Ziele von naturgucker.de:



1. Jede veröffentlichte Naturbeobachtung ist eine gute Nachricht aus der Natur und kann andere für das fantastische Hobby Naturbeobachtung begeistern!
2. Jede nicht veröffentlichte Naturbeobachtung schadet grundsätzlich schon alleine deshalb dem Naturschutz, weil sie nicht das maximal Mögliche bewirkt!

Es ist in diesem Artikel nicht möglich, sämtliche Funktionen zu erläutern, daher möchte ich nur einige Beispiele zum Umgang mit der Plattform geben und Sie dazu ermutigen, sich selbst einmal damit zu beschäftigen.

Nehmen wir an, Sie haben an den Leiferde Teichen im Naturschutzgebiet Viehmoor einen Kranich gesehen und möchten wissen, ob und wann diese Art dort bereits gesichtet wurde. Vielleicht haben Sie den Vogel auch noch fotografieren können. Auf der Startseite von naturgucker.de gelangen Sie entweder mit Hilfe einer Suchfunktion oder über eine google-maps Karte zu den bereits erfassten Beobachtungsgebieten. Jedes bereits erfasste Gebiet ist mit einer kleinen Nadel markiert und häufig mit Gebietsgrenzen versehen. Mit einem Klick auf die Nadel gelangen Sie nun direkt in das Gebiet und haben dort mehrere Möglichkeiten.

1. Sie können sich alle bisherigen Beobachtungen anschauen. Diese sind nach dem Datum der Eintragung geordnet und Sie können auch sehen, wer diese Beobachtungen eingetragen hat. Auch eine Liste aller bisher vor Ort gesichteten Arten steht Ihnen zur Verfügung.
2. Nun wäre naturgucker.de längst nicht so faszinierend, würde es eine reine Datenbank für Beobachtungen sein. Sofern ein Nutzer zu sei-

ner Beobachtung ein Bild hochgeladen hat, können Sie sich dieses nun anschauen.

3. Weiterhin finden Sie zu jeder Art umfassende Informationen in Form von Texten und tausenden von Fotos der Nutzergemeinschaft.

4. Darüber hinaus bietet die Plattform die Möglichkeit, die Beobachtungen nach zahlreichen Kriterien auszuwerten und so z.B. den jahreszeitlichen Verlauf der Anwesenheit der Kraniche im Gebiet oder in ganz Deutschland zu verfolgen.

5. Besonders interessant ist die Möglichkeit der Vernetzung mit anderen Beobachtern, die einem auch mit Rat und Tat zur Seite stehen, wenn es um die Bestimmung einer Ihnen unbekanntes Art geht. Einfach ein Foto hochladen und mit „Bestimmungshilfe erwünscht“ markieren und schon helfen Ihnen der Fachbeirat oder andere kundige Nutzer weiter.

All die genannten Funktionen, und es gibt noch eine Vielzahl weiterer, stehen Ihnen auch zur Verfügung, wenn Sie nicht bei naturgucker.de angemeldet sind. Erst wenn Sie Ihre eigenen Beobachtungen dokumentieren und archivieren möchten, müssen Sie sich anmelden. Dabei ist es wichtig zu erwähnen, dass die Rechte an Ihren Beobachtungsdaten immer bei Ihnen bleiben.

Auf Bundes- und Landesebene kooperiert der NABU mit naturgucker.de und ermöglicht es so, regionale Netzwerke von Beobachtern zu schaffen, oder andere Menschen für das faszinierende Hobby Naturbeobachtung zu gewinnen. Dabei ist es egal, ob Sie Vögel, Pflanzen, Insekten, Pilze oder vielleicht sogar Moose lieben. Bei naturgucker.de steht Ihnen eine riesige Artenvielfalt zur Verfügung. Und denken Sie daran:

*NATURGUCKEN MACHT SPAß,  
DENN  
BEOBACHTEN IST WISSEN,  
DA  
MAN NUR SIEHT WAS MAN KENNT  
und  
NUR WAS MAN KENNT SCHÜTZT MAN AUCH*

## Heidepflege in Leiferde, Winkel und Wilsche

von Christian Starkloff

In der Pflegezeit 2011/12 konnte der NABU Kreisverband Gifhorn zwei Heideflächen, von jeweils ca. 4,5 Hektar von jungen Kiefern und Birken befreien. Eine Heidefläche befindet sich östlich vom Bahnhof Leiferde und die andere Fläche westlich von der Siedlung Winkler Straße, beide gut per Fahrrad von der Geschäftsstelle zu erreichen.



Mit Astscheren, Beilen, Handsägen und Wurzelspaten bewaffnet zogen die beiden Teilnehmer des freiwilligen ökologischen Jahrs Jillian Bone und Lukas Liebhold mit dem Bundesfreiwilligen Dienstler Ricco Knocke los, um dem jungen Gehölaufwuchs auf den Leib zu rücken. Unterstützung gab es vom Moor-Projektleiter Christian Starkloff. Langsam aber sicher kämpfte man sich gegen das Gehölz vor, in dem man die Kiefern abschnitt, abschlug, absägte oder rausriss. Die Birken hingegen mussten mit Hilfe der Wurzelspaten ausgebuddelt werden, um ein wieder kommen zu vermeiden. Nachdem diese Arbeit mehr oder weniger geschafft war, musste das Schnittgut von der Heidefläche entfernt und in den angrenzenden Wäldern verstreut verteilt werden. Hierbei kam durch die viele Lauferei so mancher Kilometer zu Stande. Da mit dieser Pflegemaßnahme erst Mitte Dezember begonnen worden war, konnte nicht alles geschafft werden und so durften die jetzigen FÖJlerinnen und BFDler diesen Herbst die Nachpflegearbeiten leisten. Die Pflege der beiden Heideflächen erfolgte durch ein Heidelcherprojekt, welches

Kai-Olaf Krüger vom NABU Artenschutzzentrum aus organisiert hatte.

So auch jetzt das neue Heidepflegeprojekt in der Wilscher Heide. Hier ist in den vergangenen Jahren auf dem alten Flugplatzgelände eine bis zu 3 Hektar große Fläche mit bis zu 4 Meter hohen Kiefern aber auch vereinzelt Birken zugewachsen.

Auch hier müssen die FÖJlerinnen und BFDler zusammen mit Christian Starkloff Hand anlegen und die Heidefläche wieder freistellen. Diesmal wird hier nicht jeder Baum entfernt, sondern dadurch das die Wilscher Heide auch Schlingnatter-Biotop ist, bleibt jeder 5. Baum stehen, damit die Kriechtiere zum Sonnen in die Gehölze steigen können. Die Arbeitsweise erfolgt diesmal nicht nur durch Astschere, Wurzelspaten usw., sondern auch Motorsägen und Macheten kommen zum Einsatz. Im Schwachholzernteverfahren werden die größeren Bäume geastet, gefällt und gezopft, sodass dieses Holz anschließend als Brennholz mitgenommen wird. Das anfallende Schnittgut wird diesmal auf der Fläche auf kleinen Feuern verbrannt und die anfallende Asche entsorgt.

## Ein Jahr im Zeichen der Umwelt

Der Schulabschluss steht bevor und man hat noch keinen Plan, was man anschließend für eine Richtung im Berufsleben anstreben möchte. So geht es vielen jungen Leuten, unter anderem auch uns beiden. Deswegen haben wir uns für ein Freiwilliges Ökologisches Jahr, kurz FÖJ, entschieden. Wir, das sind Enja Hollenbach, 18 Jahre, und Delia Murru, ebenfalls 18.



Foto von Delia und Enja

Da wir beide aus ländlichen Gebieten kommen, Enja aus Harmstorf und Delia aus Sprakensehl, war diese Art des Freiwilligendienstes für und am ansprechendsten. Zwölf Monate lang engagiert man sich für die Umwelt, praktisch aber auch pädagogisch und lernt dabei eine Menge fürs Leben. Absolvieren kann man das FÖJ in Vereinen, Verbänden, Organisationen und Behörden mit umweltrelevanten Tätigkeitsbereichen.

Wir machen das FÖJ beim NABU Kreisverband Gifhorn, weil hier viele verschiedene Aufgabenfelder zusammenkommen. Zum einen die Büroarbeit: Das Erstellen von Tabellen, Verwalten von E-Mails, Entgegennehmen von Anrufen und Pflegen des Strohballenhauses sind Bestandteil dieser Arbeit. Zum anderen ist das das Planen der AGs. An der Grundschule in Leiferde und der Oberschule in Isenbüttel/Calberlah bieten wir Umwelt-AGs an. In diesen Arbeitsgemeinschaften bringen wir den Kindern die Natur und die heimischen Tiere wieder näher. Spiel und Spaß kommen dabei nie zu kurz. Beim Eichhörnchenspiel erkennen sie, wie hart es ein Eichhörnchen bei einer Futterversorgung im Winter hat und beim Tierspuren-Quiz lernen sie die Vielfalt der Tierarten kennen.

Das ist aber nur ein Teil unserer Arbeit. Den anderen verbringen wir zusammen mit unseren drei BFD'lern bei Pflegemaßnahmen im Großen Moor. Dort betätigen wir uns dann auch mal körperlich, sei es z.B. beim Ausstechen von Birken, beim Schneiden von Kiefern, beim Sägen von Holz oder beim Anschieben des Autos, wenn es sich mal wieder im feuchten, matschigen Boden festgefahren hat. Abgesehen von der Arbeit sieht man im Moor viele Tiere, wie z.B. Frösche, Kröten, Raupen, Schmetterlinge, manchmal sogar Eidechsen und Blindschleichen. Und auch schon Knochenfunde haben wir gemacht; einmal fanden wir den Oberschenkelknochen eines Wildschweines und den Schädel eines Rehs.

Ein anderer wichtiger Bestandteil des FÖJ's sind außerdem die fünf Seminare an denen wir teilnehmen müssen. In festen Seminargruppen treffen wir uns an verschiedenen Orten in Niedersachsen und lernen etwas über Umweltpädagogik, Klimawandel und Nachhaltigkeit. Den Anfang, bzw. Abschluss,



Foto mit Schädel

bildet dabei eine mehrtägige Kanufahrt. Bei diesen Seminaren lernt man andere FÖJ'ler aus Niedersachsen kennen und manchmal werden sogar neue Freundschaften geschlossen. Im Rahmen dieser Seminare soll jeder FöJler über das Arbeitsjahr ein eigenes Projekt auf die Beine stellen. Diese Projekte fallen ganz unterschiedlich aus. Mal entsteht eine Ausstellung, mal wird eine Führung oder ein Kindergeburtstag geplant. Dabei soll uns unsere Einsatzstelle unterstützen, egal was für ein umweltbildendes Projekt wir machen.

Wir haben jetzt schon festgestellt, dass das Freiwillige Ökologische Jahr nicht nur der Umwelt zu Gute kommt, sondern, oder eher vor allem, uns selbst.

## Ein Besuch im Garten von Helmut Patzer - Hummel-, Insekten- und Fledermausquartiere

Von Jan-Hinnerk Schwarz (Text- und Bildautor)

Angesichts der zur Jahreszeit bereits ersten aktiven Wildbienen- und Hummelarten, war auf der JHV der NABU Gruppe Boldecker Land die Idee aufgekommen, einmal die von Helmut Patzer erbauten Hummel- und Insekten-Nisthilfen in seinem Garten in Bokensdorf zu besichtigen (15.04.2012).

Das 72 jährige (24.06.1941) NABU-Urgestein (seit 1984 Mitglied im DBV) hat bereits seit 1976 zusammen mit seinem Bruder Erich Patzer mit dem Bau von **Vogelnistkästen** angefangen und war seit 1978 zusammen mit Heinz Schemmel (Calberlah) in der Ornithologischen Arbeitsgemeinschaft Barnbruch (OAB) aktiv. 1985 begann er dann zusammen mit Host Seeler (Sülfeld) im Barnbruch die von der Forst für ca. 24.000 DM finanzierten **Fledermauskästen** regelmäßig zu kontrollieren (Artbestimmung & -zählung).

Als Helmut Patzer dann krankheitsbedingt im VW-Werk in Fröhrente ging, wollte er sich zunächst im Haushalt beim Abwasch und der Mülltrennung nützlich machen. Seine 66 jährige Frau Rita Patzer war allerdings über diese ungewohnte Nähe und überraschende Hilfe wenig erfreut. Kurzerhand sprach Sie darauf hin ein Machtwort und sagte, dass er „rausgehen und dort sein Ding machen“ solle. Diese Worte waren nicht nur das Patenrezept für eine seit inzwischen 46 Jahren währende und glückliche Ehe, sondern auch der Grundstein für die zusätzliche Beschäftigung mit einer neuen Artengruppe, und zwar den Hummeln. So begann Helmut Patzer nun damit den Familien-Garten naturnah mit vielen für die Hummel attraktiven Blütenpflanzen umzugestalten und diesen geeignete Nistquartiere, sogenannte **Hummelkästen** anzubieten. Mit der Zeit hat er etwa 30 Hummelkästen im Garten aufgestellt und sieben verschiedenen Hummelarten sowie zwei auf diesen Arten parasitär lebenden Schmarotzer- bzw. Kuckuckshummeln eine Unterkunft anbieten können:

- Dunkle Erdhummel (*Bombus terrestris*)
- Baumhummel (*Bombus hypnorum*)
- Ackerhummel (*Bombus pascuorum*)

- Steinhummel (*Bombus lapidarius*)
- Gartenhummel (*Bombus hortorum*), RL Nds V
- Kryptarum-Erdhummel (*Bombus cryptarum*), RL Nds & D = D
- Wiesenhummel (*Bombus pratorum*)
- Wald-Kuckuckshummel (*Psithyrus sylvestris*)
- Keusche Kuckuckshummel (*Bombus vestalis*); RL Nds = 3 (Tiefland sogar 2)



Abb. 1: Die neun in Helmut Patzers Garten lebenden Hummelarten: Dunkle Erdhummel (1), Baumhummel (2), Ackerhummel (3), Steinhummel (4), Gartenhummel (5), Kryptarum-Erdhummel (6), Wiesenhummel (7), Wald-Kuckuckshummel (8), Keusche Kuckuckshummel (9)

Aus dem Stehgreif weiß er sofort zu jeder Art wichtige Details zu berichten. So sei die Kryptarum-Hummel kleiner als Ihre Artverwandten und zöge zudem auch weniger Junge auf. Der Baumhummel konnte er 2012 acht Völkern eine Unterkunft anbieten. Die Völker der Baumhummel als auch der Wiesenhummel würden wiederum die Lebensgrundlage der Wald-Kuckuckshummel bieten. Demgegenüber würde sich die Keusche Schmarotzerhummel in den Nestern der Dunklen Erdhummel einnisten. Ausführlich beschreibt er auch die zunehmende Perfektionierung seines erfolgreichen Hummelkästenbaues und wie man die Hummelnester erfolgreich vor den Wachsmotten schützen kann. So werden am Ein- und Ausgang jeweils eine durchsichtige Plastikklapptür angebracht (Abb. 2), die die kräftigen und lernfähigen Hummeln im Gegensatz zu den Wachsmotten öffnen können. Ohne einen solchen Schutz können Wespen- und Hummelnester samt Ihrer Brut durch die Raupen der Hummel-Wachsmotte (*Aphomia sociella*) innerhalb weniger Wochen

zerstört werden. Um die Hummelvölker zusätzlich noch zu fördern, wird am Ausgang noch eine Futterstelle angebracht, in der den Tieren das auch in der Imkerei verwendete Bienenfutter angeboten wird. Ansonsten leisten diese in Patzers als auch in den Gärten der Nachbarschaft einen großen Beitrag bei der Bestäubung der Obstkulturen. Auch wenn sich die heimischen Bienenarten (bis auf die Honigbiene) und somit auch die Hummeln nicht als Honigproduzent nutzen lassen, ist es erwiesen, dass diese aufgrund ihrer Vielfalt, ihrer Verbreitung und ihres spezifischen Verhaltens eine ungemein hohe Bedeutung für die Bestäubung von Wild- und Nutzpflanzen besitzen und auf verschiedenen Kulturen sogar eine viel bessere Bestäubung als Honigbienen leisten.



Abb.3: Mit ein wenig Erfindungsreichtum lässt sich auf vielfältige Art und Weise ein altes Wagenrad oder aber auch ein Gerätehäuschen als Bienenhotel umgestalten.



Abb. 2: Auf anschauliche Art und Weise erläutert Helmut Patzer der interessierten Heidi Reckel den Aufbau und die Konzipierung eines Hummelkastens.

Nachdem Helmut Patzer erstmalig in der NABU-Zeitschrift von sogenannten **Insektenhotels** lass, schaute er sich 1998 mit seiner Frau einmal eine solche Insektenwand auf dem NABU Gut Sunder (Meißendorfer Teiche) an. Seine Frau wusste noch heute etwas schmunzelnd zu berichten, dass ihr Mann damals anmerkte, dass diese Insektenwand ja „plundrig“ aussehen würde und er diese „viel besser bauen“ könne. Mit einem Blick in Patzers heutigen Hausgarten stellt er dies auch eindrucksvoll mit einer Vielzahl an variierenden Insektenwänden unter Beweis (Abb. 3 & 4). Mittels verschiedener Baubsubstrate aus Holz, Lehm und Schilfhalmten baute er hunderten Solitärbiene ein dauerhaftes Quartier, die wie die Hummeln zu den Wildbienen gehören.



Abb. 4: Mit höchster fachwerklicher Präzision fertigte Helmut Patzer diese fast 3m hohe, direkt an die Terrasse angrenzende Insektenwand an. Im Vordergrund wurden zwei alte als Hummelkästen umgebaute Bienenkörbe platziert.

Während die Roten Mauerbienen (*Osmia bicornis*) im Frühjahr in Patzers Familiengarten mit mehreren hundert Exemplaren zu den eifrigsten und häufigsten Besiedlern der Nisthilfen gehören, ist die solitär lebende Mauer-Lehmwespe (*Ancistrocerus nigricornis*) mit nur wenigen Exemplaren vertreten. Im Vergleich zu den weithin bekannten Wespen wird diese Art dem Menschen niemals am Kaffeetisch oder bei Grillabenden lästig. Die Art baut ihre Nester wie die Mauerbiene in kleinen Holträumen, meist hohlen Pflanzenstängeln. Als Nisthilfe werden gerne hohle Schilf- oder Bambusröhrchen ( $\varnothing$  5-6mm)



Abb. 5: Auch wenn sich mit Hilfe von durchsichtigen, angebohrten Glasröhrchen die Nistaktivitäten in den Brutröhren gut von Kindern beobachten lassen, kommen diese bei Helmut Patzer nur mit größter Zurückhaltung zum Einsatz, da infolge des nicht atmungsaktiven Materials oft ein Großteil der Bienenbrut aufgrund von Verpilzungen abstirbt.

angenommen. Die einzelnen Brutkammern werden mit Lehm abgetrennt (= Artname). Für die Larven werden Schmetterlingsraupen als Proviant eingetragen.



Abb.6: Zu den eifrigsten Bewohnern der Insektenwand gehört die Rote Mauerbiene (*Osmia bicornis*), die hier in friedlicher Zusammenkunft mit der Mauer-Lehmwespe (*Ancistrocerus nigricornis*) zu sehen sind.

Und als wenn dies noch nicht genug wäre, fing er seit 2008 an, noch 280 Fledermauskästen zu bauen und in der Bokensdorfer Feldmark aufzuhängen. Zusätzlich baute er noch 60 Hohltauben-, 60 Baumläufer- und 200 Meisen-Nistkästen, die er einmal im Jahr kontrolliert sowie säubert. Findet er inzwischen einen kaputten seiner alle durchnummerierten Kästen vor, so wird dieser gleich abgenommen. Aus Altersgründen ersetzt er die Kästen jedoch nicht mehr und sucht nun einen Nachfolger für seine Passion.

Aufgrund der Tatsache, dass sich seine ungewöhnliche Leidenschaft neben einem Zeitungswie TV-Bericht im NDR mittlerweile herumgesprochen hat, hat sich Patzers Garten zu einem beliebten Ausflugsziel für zahlreiche Naturliebhaber aus nah und Fern entwickelt. So weiß Rita Patzer zu berichten, dass neben Einzelpersonen und kleineren Gruppen auch einmal eine Gruppe von 40-50 Fahrradfahrern zu Besuch kam. Während sich zunächst nur 15 Personen angemeldet hätten, wurden es auf einmal immer mehr, so dass der gesamte Hof und Garten ausgefüllt waren. Mit etwas Stolz aber auch Schrecken berichtete Rita Patzer, dass es diesen damals so gut gefallen hätte, dass diese gar nicht mehr weg wollten. Ähnlich wie an den Einflugschneisen seiner Insektenhotels ging es da in ihrem Garten wie im Taubenschlag zu. Um seine jedoch seine verdiente Ruhe genießen zu können, wusste der gerne allein durch die Natur pirschende Helmut Patzer weitere Zeitungsberichte sowie eine erneute Anfrage des NDR abzuwimmeln.

## Pflege einer kulturhistorischen Obstbaumwiese in Barwedel – Meineckes Obstgarten

Von Jan-Hinnerk Schwarz (Text- und Bildautor)

Nachdem die NABU-Gruppe Boldecker Land im Jahre 2010 unter der Anleitung des Dipl. Biologen Jan-Hinnerk Schwarz die alte Obstwiese am Barwedeler Reitplatz („Meineckes Obstgarten“) rekultiviert und durch Unterstützung des Optik-Unternehmens Fielmann Nachpflanzungen vorgenommen hat, erfolgte im November 2012 einmal wieder die 1-2 mal jährlich erfolgende Mahd der Fläche, um eine erneute Verbuschung zu verhindern. Besonders Ziel war es, der bereits innerhalb eines halben Jahres schon wieder bis zu 1,5 m Höhe nachwuchernden Armenische Brombeere (*Rubus armeniacus*) zu Leibe zu rücken, die nicht nur die Obstgehölze überwuchert, sondern auf der Wiese auch eine wertvollen Ginster-Heide verdrängt hat. Diese Art gilt in Deutschland als aggressiver Neueinwanderer, der die einheimische Vegetation manchen Ortes vollständig verdrängen kann.

Die erfreulicher Weise vom Barwedeler Gemeinderat der NABU-Gruppe Boldecker Land zwecks Pflege und Wiederherstellung zur Verfügung gestellte Obstwiese war bis zum Jahre 2010 völlig zugewachsen und wurde dann mit Motorsägen aufgelichtet und die Brachfläche mit Freischneidern kurzgemäht. Die freigestellten und somit wieder Licht und Luft erhaltenden alten Obstbaumhochstämme wurden so von verwilderten Strauchkirschen, Pflaumenschösslingen und Gartenbrombeeren vollständig befreit, was sich als sehr arbeitsintensiv und mühselig herausstellte. Zur Wiederinkulturnahme gehörte dann auch die ergänzende Aufstockung mit alten regionalen Obstsorten: Von Zwetschgen, Sauer- und Süßkirschen bis hin zu Äpfeln als auch Birnen. Als Beispiele für die Wahl altbewährter und regionaler Sorten sind hier vom wohlklingenden, aristokratischen bis hin zu bürgerlichen, volkstümlichen Namen Folgende zu nennen: Apfelsorten wie „Kaiser Wilhelm“, „Prinz Albrecht von Preußen“, aber auch der „Celler Dickstiel“. Birnensorten wie die „Gute Luise“ oder auch „Blumenbachs Butterbirne“. Süßkirschen wie der „Kronprinz von Hannover“ oder aber auch die „Große Schwarze Knorpelkir-

sche“. Pflaumensorten wie „Graf Althanns“ oder die „Frühe Fruchtbare“ (Abb. 1).



Abb. 1: Die „Frühe Fruchtbare“ war einst eine weit verbreitete sowie beliebte Frühzwetsche, dessen gold-gelbes Fruchtfleisch saftig ist und ein ausgeprägtes Zwetschgenaroma besitzt. Neben einer Abbildung aus einem historischen Sortenbuch „Hinterthür: Praktisches Handbuch“ ist eine der ersten Früchte auf der Obstwiese zu sehen.



Abb. 2: Der allseits noch bekannte und erfrischend süß-säuerlich schmeckende Augustapfel gehörte zu den ersten Obstsorten, die bereits kurz nach der Pflanzung im Jahre 2010 Früchte trugen. Entstanden ist die Sorte 1830 aus einem Zufallssämling der in Lettland ansässigen Gärtnerei Wagner.



Abb. 3: Während auf der Obstwiese im Jahre 2011 nicht nur die gepflanzte Süßkirsche „Kronprinz von Hannover“ bereits fruchtete, sind auf der Obstwiese ebenfalls noch die Frucht einer bis dato unbekanntem, strauchartigen Sauerkirsche (s.o.) anzutreffen.

In unserer mitteleuropäischen Kulturlandschaft sind momentan noch gut 3000 Obstsorten bekannt, viele davon treten allerdings nur regional auf und sind als wichtiges Kultur- und Naturerbe zu betrachten. Mit jeder ausgestorbenen Sorte gehen nicht nur wertvolle Genressourcen, sondern auch ein Stück Kulturgeschichte verloren. In den Obstbaumwiesen Mitteleuropas kommen insbesondere auch wegen ihrer naturverträglichen Nutzung weit über 5000 einheimische Tier- und Pflanzenarten vor. Die Kombination von hoher Obstsortenvielfalt und Artenreichtum führt dazu, dass die dornnahen Streuobstbestände als „Hotspot der biologischen Vielfalt“ bzw. Biodiversitätszentrum zu betrachten sind. Die Pflege sowie der Erhalt der alten Obstwiese stellt einen wichtigen Beitrag zum Dorferneuerungsprogramm in Barwedel dar und fand bereits bei vielen Spaziergängern und Erholungssu-

chenden einen besonders hohen Zuspruch sowie Anklang. Bei den Pflegearbeiten wurde die NABU-Gruppe Boldecker Land durch Aktive des Bundesfreiwilligendienstes (BFD) sowie des Freiwilligen Ökologischen Jahres (FÖJ) als Mitarbeiter des NABU Kreisverbandes Gifhorn (Abb. 4) unterstützt.



Abb. 4: Aktive des Bundesfreiwilligendienstes (BFD) sowie des Freiwilligen Ökologischen Jahres (FÖJ) als Mitarbeiter des NABU Kreisverbandes Gifhorn rücken der Armenischen Brombeere (*Rubus armeniacus*) zu Leibe: Auf dem Foto sind von links nach rechts Delia Murre, Marco Krause, Marcel Fenske sowie Jessica Newald zu sehen.

Zur dauerhaften Pflege wird jedoch angestrebt, die aufwendigen Mäharbeiten durch eine Beweidung mit alten historischen Nutztierassen zu ersetzen: In diesem Zusammenhang wären besonders Ziegen oder Schafe wie der Heidschnucke geeignet. Trotz der kostenlosen zur Verfügungstellung der Fläche konnte der NABU allerdings noch keinen einzigen interessierten Schafhalter finden. Nach der Ansprache von 5 Schafhaltern erhielt die Gruppe bisher 5 Absagen. Voraussetzung wäre, dass die Fläche ausgekoppelt wird und nach den Beweidungsphasen die Fläche der Öffentlichkeit mit seinem Obst zugänglich bleibt. Interessenten können sich auf diesem Wege noch beim NABU Kreisverbandes Gifhorn (Tel. 05373/4361) melden.

## Die Storchenradwege Gifhorn, Wolfsburg und Hankensbüttel

Von Lutz Müller

Der NABU Kreisverband Gifhorn hat in einer Projektarbeitsgruppe mit den ehrenamtlichen Weißstorchbetreuern Herrn Hans-Jürgen Behrmann und Herrn Georg Fiedler, NABU Mitgliedern und Grundstücksbesitzern vor Ort, dem Landkreis Gifhorn, den ADFC-Gruppen Gifhorn, Wolfsburg und Braunschweig, einer Landschaftsplanerin mit Arbeitsschwerpunkt Radtourismus sowie Vertretern von Wirtschafts- und Tourismusförderung den Storchenradweg Gifhorn erfolgreich umgesetzt. Von der Idee eines „Gifhorer Storchenradweges“ bis zur offiziellen Eröffnung der drei umfangreichen Routen vergingen zwei Jahre.

Aus einer Auswahl von geeigneten Nest-Standorten zur Einbindung in das vorhandene Radwegennetz im Großraum Gifhorn-Wolfsburg entstanden die drei Tourenvorschläge „Storchenroute Gifhorn“, „Storchenroute Wolfsburg“ und „Storchenroute Hankensbüttel“ mit einer Gesamtlänge inklusive Verbindungs- und Erweiterungstrecken von über 200 Kilometern.

Vorhandene Erlebnispunkte wie das NABU-Artenschutzzentrum in Leiferde, das Otterzentrum in Hankensbüttel, Informationspunkte im Ilkerbruch und auch die beiden Storchenne-Kamera-Standorte in Leiferde und Warmenau wurden mit einbezogen. Die Einbindung der Standorte von Gastronomie, Fahrrad-Servicepunkten und anderen touristischen Angeboten am Streckenverlauf sorgen für eine attraktive und adressatengerechte Ausgestaltung der Routen.

Grundlegende Elemente der Strecken stellen die Nesttafeln und Routentafeln an den verschiedenen Neststandorten dar. Kern jeder Strecke ist eine große, ansprechend gestaltete Informationstafel mit jeweils unterschiedlichen Themenschwerpunkten; in gleicher Größe und Bauweise wie schon im Landkreis Gifhorn als Standard für Informationspunkte verwendet. Für die Storchenroute Gifhorn wird in Leiferde über Vogelzug und Bestandsentwicklung unserer Weißstörche informiert. Am Informationspunkt Wendeschott („Storchenroute Wolfsburg“) gibt es

Informationen über Nahrungsgebiete und auf der „Storchenroute Hankensbüttel“ erläutert die Tafel in Wahrenholz den Bruterfolg der beliebten Großvögel.



Nest- und Routentafel am Neststandort

An den einzelnen Nestern wurden Nesttafeln und Routentafeln aufgestellt. Die Nesttafel informiert über den jährlichen Bruterfolg der Störche vor Ort, die Anzahl der Jungen im Vorjahr wird nach Angaben der ehrenamtlichen Weißstorchbetreuer in den nachfolgenden Jahren auf den Tafeln ergänzt. Die Routentafeln bilden den Verlauf der Strecke ab und geben Tipps für ein sicheres Befahren der Radwege und Straßen. Serviceangebote und weitere Sehenswürdigkeiten am Streckenverlauf runden das touristische Angebot ab.

Die Standorte der Informations- und Routentafeln an den Nestern der Störche wurden in teilweise aufwendigen Beratungen und zahlreichen Ortsterminen mit den Eigentümern der jeweiligen Grundstücke abgesprochen und stellen in einzelnen Fällen einen Kompromiss zwischen

Erreichbarkeit, Blickwinkel und privaten Befindlichkeiten der „Storcheneitern“ dar. Auch kann es



Aufsteller mit Informationstafel

in Zukunft sicherlich noch zu Änderungen von einzelnen Standorten kommen; die Einwilligung der Grundstückbesitzer erfolgte auf Widerruf. Auch die Störche könnten das eine oder andere Nest aufgeben, während an anderen Standorten neue Nester entstehen.



Aufstellung der Tafeln am Neststandort

Der Streckenverlauf wurde und wird auch zukünftig von Tourenleitern der verschiedenen ADFC Gruppen in der Praxis überprüft; neue

Wege, Änderungen im Verlauf und Verkehrsführung sowie der Ausschluss von suboptimalen Abschnitten können in den folgenden Jahren in die Tourenvorschläge eingearbeitet werden. Die Arbeitsgruppe hat weitere Treffen für Manöverkritik und Weiterentwicklung der Strecken vereinbart. Auch Handel, Gastronomie und Touristikverbände sind an einer Erweiterung des Angebotes z. B. in Form von gemeinsamen „Angebotspaketen“ interessiert.



Tourenflyer und Fahrradaufkleber

Den Schwerpunkt für die dezentrale Öffentlichkeitsarbeit und zur bequemen Information der Bevölkerung stellen die Tourenflyer dar. In ansprechender Form werden die einzelnen Routen auf Grundlage topografischer Karten farbiger dargestellt. Die einzelnen Neststandorte, Informationspunkte, Serviceangebote und Besonderheiten der Strecken sind ebenso wie fachliche Informationen über Lebensraumsansprüche, Bruterfolg, Ökologie und Tradition des Kulturfolgers Weißstorch aufgeführt. Eine hohe Auflage an Flyern und das Auslegen der Informationen in Touristeninformationen, Fremdenverkehrsämtern, Gastronomien, Zweig- und Hauptstellen der Sparkasse Gifhorn-Wolfsburg sowie den landesweit bekannten Einrichtungen wie Otterzentrum und Artenschutzzentrum sorgen für eine weite Verbreitung. Außerdem sind die Storchensradwanderwege in das Reiseangebot „Zeitorte“ und die moVELO-E-Bike-Region Hannover-Braunschweiger Land aufgenommen; hierdurch ist eine bundesweite Bekanntheit der Storcherrouten gegeben.

Auch in die Internet-Seiten des NABU Kreisverband Gifhorn sind die Storchensradwege einge-

bunden. Hier gibt es die Möglichkeit, Neuerungen und aktuelle Information über Strecken und Störche zeitnah zu veröffentlichen. Wie auf allen Nest- Routen- und Informationstafeln sind auch im Internet die Förderer und Unterstützer der Storchenradwege aufgeführt.

Die drei Storchenrouten sind im Rahmen des Storchfestes im Artenschutzzentrum Leiferde im April 2012 offiziell eröffnet worden. Neben einem Informationsstand über das Storchenrouten-Projekt und einem Begrüßungsgetränk für Radfahrer wurden die Routen im Beisein und mit Vorstellung der Kooperationspartner und Förderer feierlich freigegeben. Drei ADFC-Verbände haben geführte Radtouren auf den Storchenrouten angeboten; die Resonanz war trotz teilweise widriger Wetterverhältnisse ausgesprochen positiv. Das Storchfest fand im Frühjahr 2012, zu Beginn der Fahrradsaison, statt und war sehr gut besucht. Die Vorstellung der Storchenrouten im Rahmen dieser traditionellen Veranstaltung war somit ein ausgesprochen günstiger Zeitpunkt, das Projekt „Gifhorer Storchenrouten“ der interessierten Öffentlichkeit zu präsentieren.



## Kurzvorstellung des NABU Samtge- meinde Meinersen

Von Reinhard Meier

In diesem Jahr besteht die NABU Gruppe SG Meinersen nachfolgend Gruppe genannt 27 Jahre. Regional ist sie im Landkreis Gifhorn für den Bereich der Samtgemeinde Meinersen zuständig. Die Gruppe ist beim Amtsgericht Hildesheim auf dem Registerblatt VR 100457 eingetragen und als gemeinnützig anerkannt.

Seit ihrem Bestehen hat sich die Gruppe ganz im Sinne des NABU-Satzungszwecks für den Naturschutz intensiv eingesetzt und eine Reihe von Maßnahmen verwirklicht.

Die Naturschutzmaßnahmen wurden eigenständig geplant und mit ehrenamtlichen Mitgliedern durchgeführt. Bei größeren Maßnahmen wie z.B. der Lehrpfad in Meinersen zwischen Oker und Mühlengraben wurden externe Helfer und Helferinnen zusätzlich eingesetzt.

Mit einem kurzen Überblick werden nachfolgend die durchgeführten Maßnahmen und Aufgaben vorgestellt. An dieser Stelle ist es nicht möglich alle Tätigkeiten aus den 27 Jahren NABU-Arbeit aufzuzeigen dennoch soll ein Auszug aufzeigen welche Maßnahmen durch die Mitglieder der Gruppe in der SG Meinersen finanziert und mit Tatkraft fertig gestellt wurden.

Anzumerken gibt es, das ein großer Teil der Aufgaben von Jahr zu Jahr wiederkehrend ist. Beispielhaft sei genannt, passend zur Jahreszeit, der Amphibienschutz mit dem Auf- und Abbau der Schutzzäune und das Einsammeln der Amphibien sowie die Dokumentation.

Die Gruppe hat ihre Aufgaben nach Arbeitsgruppen gegliedert, wobei die ehrenamtlichen Helferinnen und Helfer durchaus in mehreren AG's tätig sind.

- AG Schleiereulen - Erstellung und Pflege der Nistkästen – Beringung
- AG Turmfalken - Erstellung und Pflege der Nistkästen und Beringung
- AG Amphibien stellt jährlich 3000 Meter Schutzzäune auf, kontrolliert und sammelt ab.
- AG Fledermäuse, Haubentauchern, Kiebitz, Großer Brachvogel, Hohлтаuben, Nachtigallen, Hornissen, Uferschwalben

mit Herstellen der Nisthilfen, Kartierungen und Beringungen.

- AG Schwalben - Kartierung von Nistplätzen in der SG Meinersen
- AG Störche stellt Storchennisthilfen auf und veranlasst die Beringung
- Das Feuchtwiesen-Schutzprogramm Fluthwie ist ein weiteres Aufgabengebiet sowie die Weiden-Schneiteln. Die Anlage und Betreuung von Streuobstwiesen.
- Betreuung des Jugend- und Erlebnispark mit Schutzhütte auf einer 5000 m<sup>2</sup> Fläche mit Obstbaumwiese sowie weitere 2 Streuobstwiesen in Meinersen und Müden(Aller)
- Betreuung und Pflege des Maschinenparks mit Traktor, Hänger, Kreiselmäher, Mulcher und Pflug sowie Kleingeräte, wie Motorsägen, Pflanzlochbohrer, Rasenmäher und Wasserpumpe.

Die Auflistung der Arbeitsgruppen zeigt allerdings nicht den erforderlichen Aufwand der sich dahinter verbirgt.

Die AG Schleiereulen hat sich zusammengefunden um die Population in der SG Meinersen zu verbessern. Zunächst wurde festgestellt, dass für die Ansiedlung Nisthilfen erforderlich waren. Dazu war es erforderlich Hausbesitzer zu überzeugen einen Schleiereulennistkasten auf ihren Dachboden installieren zu lassen. In der Folge baute die Gruppe 52 Nistkästen ein und kartierte die Standorte.

Diese Nisthilfen werden mindestens zwei Mal im Jahr angefahren und kontrolliert. Wird Besatz festgestellt erfolgt die Beringung mit der dritten Anfahrt.

Die AG Turmfalken verfährt nach dem Muster der Schleiereulen und hat 48 Nistkästen hergestellt und an oftmals ganz in der Nähe der Schleiereulenkästen angebracht.

Im vergangenen Jahr wurde die Schwalben AG belebt und zurzeit werden die vorhandenen Schwalbennester in jeder Gemeinde gezählt und kartiert. Die Befragung der Hauseigentümer ist aufwendig und benötigt einen hohen Personaleinsatz.

In eigener Sache: Wer Interesse hat in einer dieser Arbeitsgruppen mitzuwirken meldet sich bei Reinhard Meier Tel. 05375 9930 oder mittels E-Mail: "reinhard\_meier@gmx.de"

Mit der AG Störche stand die Wiederansiedlung der Störche gerade in der Aller - Oke - Aue im Fokus. Die Nester können nur mit Genehmigung der Grundstücksbesitzer aufgestellt werden. Wenn diese Hürde genommen war galt es die anderen Rahmenbedingungen zu lösen. Das jeweilige Nest wird von der Ornithologischen Arbeitsgemeinschaft hergestellt. Die Aufstellung der Masten erfolgt in der Regel mit der Unterstützung der hiesigen Energieversorgungsunternehmen.

Mit dem Auszugsweisen Tätigkeitsbericht der Gruppe sollte deutlich werden, dass die Naturschutzarbeiten in der Samtgemeinde mit viel ehrenamtlichen Engagement umgesetzt wird.

## Weißstorchbericht 2012 für den Kreis Gifhorn

von Hans Jürgen Behrmann

Rekordjahr bei den Weißstörchen

35 Paare ließen sich im Kreis Gifhorn nieder- 62 Junge wurden flügge

Der Aufwärtstrend der letzten Jahre setzte sich auch 2012 fort. Das Vorjahresergebnis mit 27 Storchpaaren erfuhr mit nun 35 Paaren gleich einen Anstieg um 28%. Damit weist der Kreis Gifhorn 2012 die höchste Steigerungsrate in ganz Niedersachsen auf. Die diesmal 62 flüggen Jungen stellen ebenfalls ein Rekordergebnis dar. Ähnlich gute Bestandszahlen gab es zuletzt in den Jahren 1964/5.

**Rückkehr mit späterer Ankunft bei Ostziehern** -Zahl der Storchpaare steigt auf 35 an, darunter erneut 4 mit Neuansiedlungen - Bei guten Nahrungsbedingungen halten sich witterungsbedingte Jungenverluste in Grenzen : in 26 Nestern werden insgesamt 62 Junge flügge - Gleich zwei Brutstörchinnen fallen aus, die Eier werden geborgen - Berichte von den einzelnen Neststandorten - Statistik - Ausblick und Dank

Rückkehr mit späterer Ankunft bei Ostziehern Ende Februar erschienen die ersten Westzieher. Die ersten Ostzieher trafen ab dem 4.April und damit gut eine Woche später als im Vorjahr ein. Da hatten schon 20 ihrer westziehenden Artgenossen ihre Nester besetzt. Die Ankunft zog sich dann bis in den Mai hinein, so dass es noch zu einigen Spätbruten kam. Insgesamt aber fand die Rückkehr zeitig statt, und damit war eine erste Voraussetzung für eine erfolgreiche Storchensaison gegeben.

**Zahl der Storchpaare steigt auf 35 an, darunter erneut 4 mit Neuansiedlungen**

Insgesamt 35 Storchpaare - und damit noch einmal 8 mehr als im Vorjahr- ließen sich im Kreis Gifhorn nieder. Bemerkenswert ist, dass mit Hülperode, Neudorf-Platendorf, Vorhop und Weyhausen/Südost diesmal wieder vier Standorte neu besiedelt wurden, die seit vielen Jahrzehnten nicht oder sogar überhaupt noch nie besetzt gewesen waren. Auch auf einigen in den Vorjahren nicht besetzten Nestern wie Bergfeld, Jembke, Kaiserwinkel und Leiferde/ Mast 1 sie-

delten sich wieder Störche an. Somit hat sich die Zahl der Storchpaare im Kreis Gifhorn seit 2005 (18) nahezu verdoppelt.

Die Gründe für diesen enormen Zuwachs sind vielfältig. Zum einen profitieren wir von der steigenden Zahl der Westzieher. Die überwintern zum Teil bereits in Spanien und Frankreich. Für die Heimreise zu uns benötigen sie gerade mal zwei Wochen. Die Verluste im Winterquartier und auf dem Zug sind wesentlich geringer als bei den Ostziehern, die teilweise bis Südafrika fliegen. So kommen wesentlich mehr - auch jüngere- Störche als in den Jahren zuvor zurück und suchen geeignete Brutreviere.

Zum anderen nimmt die Anzahl übersommerner Nichtbrüter insbesondere im Bereich der Braunschweiger Rieselfelder und der Okeraue sowie im Großraum Weyhausen zu. Etliche von ihnen tauchen im folgenden Jahr dann wieder in der Region auf und wollen mit ins Brutgeschäft einsteigen.

Darauf sind wir im Kreis Gifhorn gut vorbereitet. Insbesondere auch mit Hilfe der LSW sind in den letzten Jahren 20 neue Nisthilfen errichtet, von denen nun bereits 15 angenommen wurden. Ich sehe eine wesentliche Aufgabe als Weißstorchbetreuer auch darin, initiativ und beratend bei Ansiedlungsprojekten an geeigneten Standorten mitzuwirken.

**Bei guten Nahrungsbedingungen halten sich witterungsbedingte Jungenverluste in Grenzen: in 26 Nestern werden insgesamt 62 Junge flügge.**

Im Frühjahr gab es eine lange Trockenperiode. Dennoch fanden in den meisten Fällen die Storcheltern für ihre Jungen noch genug Nahrung, die ja in deren ersten Wochen vor allem aus Regenwürmern besteht. Die Phase der Schafskälte verbunden mit viel Regen zu Beginn des Juni bewirkte schon in manchen Fällen eine Reduzierung der Jungenzahl, wobei die Bruterfahrung der Eltern mit eine Rolle spielt. Bei den Niederschlägen in den folgenden Wochen hielten sich Kälte und Dauer in Grenzen. Nun wurden auch wieder viele Regenwürmer gefüttert. Hauptgrund für die insgesamt gute Nahrungssituation aber war ein regional hoher Mäusebestand. Davon profitierten außer den Störchen beispielsweise auch die Waldohreulen und die Turmfalken mit besonders guten Brutergebnissen.

Witterungsmäßig kam in diesem Jahr dem Kreis Gifhorn seine geographischen Lage zugute. Die

meist vom Westen her aufziehenden Tiefdruckgebiete hatten sich bei uns schon etwas abgeschwächt. In weiter nord-westlich gelegenen Bereichen Niedersachsens gab es hingegen bei den Störchen teilweise erhebliche Jungenverluste.

Je ein Junges wurde flügge in Dannenbüttel, GF-Kästorf, Hankensbüttel und Rötgesbüttel, je zwei waren es in Ahnsen, Diderse, Ettenbüttel, Giebel, Hülperode, Knesebeck, Leiferde, Osloß, Ummern, Vollbüttel und Wasbüttel, je drei in Ausbüttel, Calberlah/Wiesen, Hoitlingen, Jembke, Klein Schwülper, Lüben, Wahrenholz und Westerholz, je vier in Parsau/Wiesen, Triangel und Wesendorf. Hinzu kommen noch 2 in Leiferde aufgezogene und ausgewilderte Junge. -Nachdem verspätet doch eine Beringungserlaubnis eingetroffen war, konnte ich von den 62 Jungen im Kreis Gifhorn noch 42 beringen.

Sehr hoch ist allerdings die Quote von fast einem Viertel nicht erfolgreicher Storchpaare. Auch hier sind die Ursachen vielfältig: Nicht zur Brut schritten wegen zu später Ankunft und/oder weil zumindest ein Partner noch nicht brutreif war, die Paare in Kaiserwinkel, Leiferde/Mast 1, Vorhop und Weyhausen/Süd. Ein Brutabbruch erfolgte noch in der Bebrütungsphase in Weyhausen/West und bei der Spätbrut in Bergfeld, sowie wenige Tage nach dem Schlüpfen der Jungen in Hillerse und Neudorf-Platendorf. In Parsau/Ort mussten die Eier nach dem Verlust der Störchin ausgehorstet werden. Besuchstörche über längere Zeit gab es in Brenneckenbrück, Rothemühle und Rühren.

### **Gleich zwei Brutstörchinnen fallen aus, die Eier werden geborgen**

Drei Tage zuvor hatte das Storchpaar in Dannenbüttel mit dem Brüten begonnen. Dann starb am 20. April das Weibchen durch Kreislaufversagen infolge von Legenot. In Parsau/Ort wurde ab dem 22. Mai die Brutstörchin vermisst. Vermutlich fiel sie einem Unglück zum Opfer. Da ein Storch allein keine Brut hochbringen kann, habe ich in beiden Fällen die Eier geborgen und zum Ausbrüten nach Leiferde gebracht.

Einen weiteren Todesfall gab es in Lüben. Der kräftigste der drei flüggen Jungstörche wurde tot neben einem Abspannmast aufgefunden. Die Obduktion ergab, dass er nicht direkt durch Stromschlag, sondern aufgrund innerer Verletzungen gestorben ist.

Weitergehende Informationen unter:  
[www.nabu-gifhorn.de](http://www.nabu-gifhorn.de)  
[www.stoerche-celle-gifhorn.de](http://www.stoerche-celle-gifhorn.de)



## 20 Jahre NABU-Gruppe Boldecker Land - Aktivitäten und Vorstandswahlen 2012

Von Jan-Hinnerk Schwarz (Text- und Bildautor)

Während am 14.11.2012 die einst in Osloß gegründete NABU Gruppe Boldecker Land ihr 20-jähriges Bestehen feierte, fanden am 14.04.2012 auf der Jahreshauptversammlung die Vorstandswahlen der 227 Mitglieder umfassenden Gruppe statt. Untermauert wurde die JHV mit einem Bildervortrag des Dipl. Biologen Jan-Hinnerk Schwarz, der die wichtigsten Projekte der vergangenen 10 Jahre nochmals Revue passieren ließ:

Im Rahmen der vom NDR 1 Niedersachsen initiierten Aktion "Natürlich Niedersachsen - Naturschutz zum Mitmachen!" bot die NABU-Gruppe 2003 eine naturkundliche Exkursion rund um den Barwedeler Bullenberg an. Wichtige Projekte für die Natur waren eine Heckenpflege in Barwedel (2004), die Anlage von Steilufern für den Eisvogel an der Kleinen Aller (2007), die Pflanzung zweier Obstbaumalleen sowie die Rekultivierung einer Barwedeler Streuobstwiese (2008), das Anlegen einer Heidefläche sowie eines Sandtrockenrasens nahe des Barwedeler Reitplatzes (2011), sowie zur Förderung der Wiesenvögel ein Gehölzrückschnitt zusammen mit der Jägerschaft und Holzwerbern an der Itschenkuhle in Barwedel (2012). Hinzukommt die jährliche Pflege und Mahd einer Orchideenwiese sowie mehrerer Sandmagerrasen in Barwedel.

Im Rahmen der Verbandsbeteiligung erarbeitete der Vorsitzende zahlreiche Stellungnahmen bei Bauverfahren (F- und B-Pläne), bei der Beeinträchtigung und Erweiterung von Schutzgebieten (z.B. Vogelmoor, Barnbruch & Allertal) sowie insbesondere gegen den Bau der A 39. So wurde 2006 darauf verwiesen, dass über 1000 besonders geschützte Biotope, mehrere 100 FFH-Lebensraumtypen sowie zahllose FFH-Arten nicht erfasst und damit auch nicht bei der damaligen A 39-Trassenfindung berücksichtigt wurden. Mit Hilfe eines für den NABU-Landesverband erstellten, 85 seitigen Gutachtens wurde nicht nur auf die durch unzulängliche Umweltverträglichkeitsprüfungen entstehende Planungs- und Rechtsunsicherheit der Heideautobahn (A39) hingewiesen, sondern auch der

Untersuchungsrahmen und -umfang der von Wolfsburg bis nach Lüneburg Planungstrasse um ein vielfaches erhöht. Ebenso wurde die Eignigkeit der ost- und westdeutschen Bürgerinitiativen sowie Naturschutzverbände zur Verabschiedung einer gemeinsamen Resolution gegen das Autobahnprojekt A 14/ A39 7 B190n initiiert und vollendet, so dass diese etwa 5 Millionen Mitglieder repräsentiert.

Ein weiterer Schwerpunkt war und wird es in den nächsten Jahren sein, die F- und B-Planverfahren samt ihrer oftmals fehlerhaften Umweltberichte der Gemeinden der Samtgemeinde Boldecker Land kritisch zu begleiten. Am Beispiel des inzwischen inmitten der Bokensdorfer Gemarkung erstellten Baugebietes "Wohnen am Golfplatz" wird die Mangelhaftigkeit und Überarbeitungswürdigkeit solcher Pläne besonders deutlich. So wurde hier zugunsten privatwirtschaftlicher Interessen ein recht einseitig manipuliertes Gefälligkeitsgutachten samt Umweltbericht angefertigt. In Zusammenarbeit mit der die Bokensdorfer Mehrheit repräsentierende Bürgerinitiative Bokensdorfer Rundling (BIB) erfolgte eine breit angelegte Öffentlichkeitsarbeit, die aufgrund der spektakulären Umstände wie nachgewiesener Korruptions- und Bestechungsvorwürfe ein großes Medienecho fand.



Der auf der Jahresversammlung neu gewählte Vorstand (v.l.n.r.): Volker Lewanowski (Kassenprüfer), Heidemarie Reckel (Kassenwartin), Jan-Hinnerk Schwarz (Vorsitzender), Friedhelm Dodenhoff (stellvertretender Vorsitzender), Jutta Pilgaj (stellvertretend für Horst Pilgaj als Schriftführer); Bildautor: Chris Niebuhr

## **Gaen Krempel“ als historische Flurbezeichnung des NSG „Heiliger Hain“**

Von Jan-Hinnerk Schwarz (Text- und Bildautor)

Im Rahmen der üblichen Verbandsbeteiligung konnte der Autor stellvertretend für den NABU Kreisverband Gifhorn an der Neufassung der Verordnung über das Naturschutzgebiet „Heiliger Hain“ mitwirken. Eine Überarbeitung ist notwendig geworden, um die Richtlinie 92/43/EWG des Rates vom 21. Mai 1992 über die Erhaltung der natürlichen Lebensräume sowie der wildlebenden Tiere und Pflanzen („Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie“ oder kurz „FFH-Richtlinie“) umzusetzen und die Verordnung entsprechend anzupassen.

In guter Zusammenarbeit mit dem zuständigen Sachbearbeiter Herrn Bernhard Hoffmann, konnte neben der Benennung zahlreicher Habitate und Ihrer Charakterarten erreicht werden, dass im Sinne des Kultur- und Heimatschutzes sowie des berühmten Heidedichters Hermann Löns die historisch verbürgte Flurbezeichnung „Gaen Krempel“ (benannt nach dem Besitzer Gaen-Meyer aus dem nahe gelegenen kleinen Ort Betzhorn) gleich zu Beginn der Verordnung erwähnt wird, um nicht gänzlich in Vergessenheit zu geraten.

Die nicht einmütige Namensgebung „Heiliger Hain“ erfolgte 1913 im Rahmen der Unterschutzstellung als Reichsnaturschutzgebiet auf Vorschlag des dort in den Jahren 1905 - 1908 wirkenden Hamburger Landschaftsmalers Fritz Müller, und zwar in Anlehnung an ein gleichnamiges Landschaftsgemälde des schweizerischen Malers Arnold Böcklin. Dem hingegen kämpfte jedoch der sich dort in den Jahren 1909 - 1912 inspirierende Hermann Löns vergeblich für die Bezeichnung des Gebietes mit dem historisch verbürgten Flurnamen. So protestierte er in der Zeitschrift „Niedersachsen“ vom 1. Juni 1914 noch öffentlich gegen die Umbenennung: "... Es ist natürlich sehr erfreulich, dass die Stelle geschützt wird. Was aber durchaus nicht erfreulich ist, das ist die Tatsache, dass man den alten ererbten Namen "Gaen Krempel" durch die sentimentale Bezeichnung "Heiliger Hain" ersetzen will. Einmal handelt es sich um gar keinen Hain, sondern um einen lockeren Wacholderbestand, und zweitens ist die Umtaufung ein schwerer Verstoß gegen die Heimatschutzbewegung, zu

deren Zielen bekanntlich auch die Erhaltung der alten Flurnamen als wichtige Kulturdenkmäler gehört. Also lasse man es bei dem alten Namen!"



Der einst als „Gaen Krempel“ bezeichnete Heilige Hain inspirierte Hermann Löns zu seiner Erzählung „Der Quellenbrink“.

## Der Bundesfreiwilligendienst

Von Robert Sandrin, Timo Sommer und Marco Krause

Wir sind Timo, Robert und Marco und sind seit Juli und August 2012 die Bundesfreiwilligendienstleistenden (BFD) des Naturschutzbundes (NABU) Kreisverband Gifhorns. Für zwei von uns ging es direkt nach der Schule in das freiwillige Jahr. Der BFD bietet uns die Möglichkeit von der Schule abzuschalten und ein Überbrückungsjahr einzulegen bevor der Ernst des Lebens beginnt.

Zum NABU kamen wir um unsere Fähigkeiten weiterzubilden und erste praktische Erfahrungen sammeln zu können. Mit erwartungsvoller Spannung stellten wir uns dieser großen Aufgabe. Uns für die Umwelt zu engagieren, ist uns eine große Ehre und lässt uns die Natur von einer neuen, spannenden Seite kennen lernen.

Zu unseren Tätigkeiten beim NABU gehören Renaturierungs- und Schutzmaßnahmen des großen Moores in der Nähe von Neudorf-Platendorf. Diese sind z. B. entkusseln von

menschenhohen Birken aus der Moorfläche oder das schneiden von Kiefern. Im Sommer haben wir vorwiegend große Lieferbäume entastet, sodass der Stamm vom Grünzeug befreit wurde. Des Weiteren gehört zu unsern Aufgaben, Birken zu fällen und das komplette Abholzen eines Kiefernwaldes bei Wilsche. Dazu haben wir extra an einem Motorsägenlehrgang teilgenommen, der uns nun dazu befugt offiziell mit diesem Werkzeug zu arbeiten.

Alles in Allem macht die Arbeit beim NABU großen Spaß. Wir sind täglich im Freien an der frischen Luft und genießen die Arbeit im Naturschutzgebiet. Außerdem sammeln wir täglich viele neue Erfahrungen, die uns auf dem Weg in unser Berufsleben helfen können. Wir sind froh, dass wir den BFD beim NABU leisten dürfen und hier vielseitig unterstützt werden.

## Veranstaltungen 2013

### April

- Fr. 26.04.2013 19:00 **Kanulehrgang - naturverträglicher Kanusport (Theorie)**  
Kanu fahren ja, aber bitte so dass die Natur so wenig wie möglich gestört wird. Bei diesem Lehrgang geht es um Gewässerkunde, die Tier- und Pflanzenwelt im und am Gewässer und um naturschonendes Verhalten beim Paddeln.  
Dauer: ca. 2 ½ - 3 Std.  
Treffpunkt: Strohhallenhaus Leiferde, Hauptstrasse 24  
Kosten: Erwachsene 5,- EUR, Kinder bis 16 Jahre 2,50 EUR.  
Um Anmeldung wird gebeten bis 25.04.2013. Tel.:05373/4361  
Leitung: Dipl.Ing. öko-agr Chr. Starkloff

### Mai

- Sa. 04.05.2013 14:00 **Wollgrasverpflanzungsaktion im NSG Großes Moor**  
Praktische ehrenamtliche Mitmachaktion an den Renaturierungsbecken im Naturschutzgebiet Großes Moor.  
Die Zwischendämme an den frisch angelegten Renaturierungsbecken müssen mit Wollgraspflanzen "geimpft" werden, damit diese hochmoortypische Pflanze sich wieder verstärkt ausbreiten kann. Neben dem Pflanzen erfahren die fleißigen Helfer Wissenswertes über den Lebensraum Moor. Für Essen und Trinken wird gesorgt.  
Dauer: ca. 3- 4 Std.  
Treffpunkt: Bahnhof Neudorf-Platendorf  
Um Anmeldung wird gebeten bis zum 03.05.2013  
Leitung: Dipl.Ing. öko-agr Chr. Starkloff
- So. 05.05.2013 ab 11:00 **Obstblütenfest auf der Streuobstwiese Wasbüttel**  
Leitung: Manfred Deneke  
Veranstalter: NABU Isenbüttel und Grundschule Wasbüttel
- Sa. 25.05.2013 14:00 **Wollgrasverpflanzungsaktion im NSG Großes Moor**  
Praktische ehrenamtliche Mitmachaktion an den Renaturierungsbecken im Naturschutzgebiet Großes Moor.  
Die Zwischendämme an den frisch angelegten Renaturierungsbecken müssen mit Wollgraspflanzen "geimpft" werden, damit diese hochmoortypische Pflanze sich wieder verstärkt ausbreiten kann. Neben dem Pflanzen erfahren die fleißigen Helfer Wissenswertes über den Lebensraum Moor. Für Essen und Trinken wird gesorgt.  
Dauer: ca. 3- 4 Std.  
Treffpunkt: Bahnhof Neudorf-Platendorf  
Um Anmeldung wird gebeten bis zum 24.05.2013  
Leitung: Dipl.Ing. öko-agr Chr. Starkloff

**Mai/Juni** siehe Tagespresse

**"Landrätin auf Tour"**

Radtour mit der Landrätin Marion Lau und dem NABU durch den Drömling

**Juni**

So. 02.06.2013 10:00

**Frühsommerradtour durchs NSG Großes Moor**

Radwanderung in den mittleren Teil des Naturschutzgebietes. Radtour von ca. 20- 25 km Länge. Zu dieser Jahreszeit zeigt sich das Moor in den vielfältigsten Farben. Das Moor ist durch die "Blüte" des Wollgrases teilweise weißbetupft. Bei der Tour geht es um die Geschichte des Moores, u.a. den Torfabbau und die heutigen Renaturierungsmaßnahmen. Dauer: ca. 4 Std.  
Treffpunkt: Bahnhof Neudorf-Platendorf  
Kosten: Erwachsene 5,50 €, Kinder bis 16 Jahre 2,50 €  
Um Anmeldung wird gebeten bis 31.05.2013. Tel.:05373/4361  
Leitung: Dipl.Ing. öko-agr Chr. Starkloff

Sa. 15.06.2013 14:00

**Wollgrasverpflanzungsaktion im NSG Großes Moor**

Praktische ehrenamtliche Mitmachaktion an den Renaturierungsbecken im Naturschutzgebiet Großes Moor. Die Zwischendämme an den frisch angelegten Renaturierungsbecken müssen mit Wollgraspflanzen "geimpft" werden, damit diese hochmoortypische Pflanze sich wieder verstärkt ausbreiten kann. Neben dem Pflanzen erfahren die fleißigen Helfer Wissenswertes über den Lebensraum Moor. Für Essen und Trinken wird gesorgt. Dauer: ca. 3- 4 Std.  
Treffpunkt: Bahnhof Neudorf-Platendorf  
Um Anmeldung wird gebeten bis zum 14.06.2013  
Leitung: Dipl.Ing. öko-agr Chr. Starkloff

So. 16.06.2013 10:00

**Naturkundliche Kanutour auf der Aller**

Kanutour von Gifhorn (Flutmulde) bis Ettenbüttel. Auf der Tour erfahren Sie Wissenswertes über das Allerurstromtal, über die dortige Pflanzen- und Tierwelt, den Naturschutz an Fließgewässern. Kanutourstreckenlänge von ca. 12 km in 2- 3er Kanadiern. Vorkenntnisse im Paddeln wären von Vorteil, aber kein Muss. Dauer: ca. 4- 5 Std.  
Der Rücktransport ist organisiert.  
Treffpunkt: Gifhorn (Flutmulde), genauerer Punkt wird bei Anmeldung bekannt gegeben  
Kosten: Erwachsene 30,- EUR, Kinder bis 16 Jahre 20,- Euro (Kanuleihe enthalten)  
Um Anmeldung wird gebeten bis 13.06.2013. Tel.:05373/4361  
Leitung: Dipl.Ing. öko-agr Chr. Starkloff

Sa. 22.06..2013 11:00

**Libellenexkursion an die Lachte**

Leitung: Helmut Rath  
Treffpunkt: Ortsmitte von Lüsche  
Veranstalter: NABU Isenhagener Land

Sa. 22.06.2013 22:00 **Glühwürmchenwanderung**  
Treffpunkt: Eyßel, ICE-Brücke Isenbüttel  
Leitung: Dipl.-Biol. Lutz Müller  
Veranstalter: NABU Kreisverband Gifhorn

So. 23.06.2013 10:00-17:00 **Hoffest - Der Hof Isenbüttel**  
Heilpädagogischer Bauernhof und Bioland-Betrieb  
mit Baumkletteraktion des NABU Kreisverband Gifhorn  
Veranstalter: Der Hof e.V.

## September

So. 08.09.2013 10:00 **Moorbahnfahrt durch Große Moor**  
Mit der ehemaligen Torfbahn geht es ins Naturschutzgebiet Großes Moor bei Gifhorn.  
Von Westerbeck geht es mit 6 km/h bis ins Zentrum des Moores.  
Auf der Fahrt wird vielfältiges über die Entstehung, über die Geschichte, wie Torfabbau und Renaturierungsmaßnahme, über die Tier- und Pflanzenwelt des Großen Moores erzählt, sowie über die Moorbahn und die Aufgaben des Natur- und KulturErlebnispfad Großes Moor Gifhorn e.V.  
Dauer: ca. 3-4 Stunden  
Leitung: Dipl.ing. öko-agr Chr.Starkloff und Matthias Dehnert  
Treffpunkt: Holzhaus auf der Streuobstwiese "Am Hagen" in Westerbeck  
Kosten: Erwachsene 5,50 EUR, Kinder bis 16 Jahre 2,50 Euro  
Um Anmeldung wird gebeten bis 05.09.2013. Tel.:05373/4361

Sa. 28.09.2013 14:00 **Praktische Moorheidepflege im NSG Großes Moor**  
Praktische ehrenamtliche Mitmachaktion auf den Moorheideflächen im Naturschutzgebiet Großen Moor.  
Wir wollen die Moorheideflächen von Sandbirke und Kiefer befreien, damit diese weiterhin Offenlandtierarten als Habitat zur Verfügung stehen. Außerdem erfahren die fleißigen Helfer wissenswertes über den Lebensraum Moor. Für Essen und Trinken wird gesorgt.  
Dauer: ca. 3- 4 Std.  
Treffpunkt: Bahnhof Neudorf-Platendorf  
Um Anmeldung wird gebeten bis zum 27.09.2013

## Oktober

Sa. 05.10.2013 09:00 **Mostfest - Most selber machen mit der Obstpresse**  
Eine Aktion für die ganze Familie.  
Ort: Streuobstwiese Wasbüttel  
Veranstalter: NABU Isenbüttel und Grundschule Wasbüttel (Änderungen siehe Tagespresse)

So. 20.10.2013 14:00

### "Indian Summer"

#### **Herbstadrtour durchs NSG Großes Moor**

Radtour durch das Naturschutzgebiet Großes Moor.

Zu dieser Jahreszeit leuchtet das Laub der Bäume im Moor in seiner vollen Herbstpracht. Radtour von ca. 20- 25 km Länge. Bei der Tour geht es um die Geschichte des Moores, u.a. den Torfabbau und die heutigen Renaturierungsmaßnahmen.

Dauer: ca. 4 Std.

Treffpunkt: Bahnhof Neudorf-Platendorf

Kosten: Erwachsene 5,- EUR, Kinder bis 16 Jahre 2,50 EUR.

Anmeldung bis 18.10.2013. Tel.: 05373/4361

Leitung: Dipl.Ing. öko-agr C. Starkloff

## **November**

So. 03.11.2013 9:00

#### **Isewanderung mit anschließendem Essen**

Treffpunkt: Kästorf Schule

Anmeldung zum Essen bei Ewald Böhm, Tel.: 05371 / 51716

Leitung: Reinhard Thamm

Veranstalter: NABU Stadt Gifhorn

Sa. 09.11.2013 ab 10:00

#### **Praktische Moorheidepflege im NSG Großes Moor**

Praktische ehrenamtliche Mitmachaktion auf den Moorheideflächen im Naturschutzgebiet Großen Moor.

Wir wollen die Moorheideflächen von Sandbirke und Kiefer befreien, damit diese weiterhin Offenlandtierarten als Habitat zur Verfügung stehen. Außerdem erfahren die fleißigen Helfer wissenswertes über den Lebensraum Moor. Für Essen und Trinken wird gesorgt.

Dauer: ca. 3 Std.

Treffpunkt: Bahnhof Neudorf-Platendorf

Um Anmeldung wird gebeten bis zum 08.11.2013

## **Dezember**

Anfang Dezember

Schlossmarkt zum Advent

Stand des NABU Kreisverbandes Gifhorn

Fr. 06.12.13 17:00 - 18:00

#### **Nikolausabend im Strohballenhaus**

Geschichten und Lieder bei Kerzenschein.

Ort: Streuobstwiese Wasbüttel,

Veranstalter: NABU Isenbüttel und Grundschule Wasbüttel

ab Mo. 09.12.2013  
bis Mo. 23.12.2013

#### **Ökologische Weihnachtsbaumabgabe**

Bei den unterschiedlichen Naturschutzpflegearbeiten im Großen Moor und in Heidegebieten müssen kleinere und größere Kiefern und manchmal auch Fichten gefällt werden. Diese Bäumchen können gegen eine Spende beim NABU erworben werden.

Anmeldungen und Rückfragen bitte an die Geschäftsstelle des NABU Kreisverbandes Gifhorn e.V., Hauptstraße 24, 38542 Leiferde, Tel.: 05373-4361, Fax 05373-330710

e-mail: [info@nabu-gifhorn.de](mailto:info@nabu-gifhorn.de)

Internet: [www.nabu-gifhorn.de](http://www.nabu-gifhorn.de)

## **Ansprechpartner des NABU Kreisverbandes Gifhorn e.V.**

### **Vorsitzender**

Gerhard Braun,  
Färberstraße 24, 38518 Gifhorn,  
Tel.: 05371- 52206  
E-Mail: Gerhard.Braun@NABU-Gifhorn.de

### **Geschäftsführer**

Dipl. Biologe Lutz Müller,  
Hauptstraße 24, 38542 Leiferde,  
Tel. 05373-43 61  
Fax 05373-330710  
E-Mail: Info@NABU-Gifhorn.de  
www.nabu-gifhorn.de

### **Gleichberechtigte stellvertretende Vorsitzende**

Peter Riemer,  
Kriemhildweg 10, 29367 Steinhorst,  
E-Mail: Peter.Riemer@NABU-Gifhorn.de

Hans-Jürgen Goes,  
Abbesbütteler Straße 13, 38527 Meine,  
Tel.: 05304-4513  
E-Mail: jurgengoes@web.de

### **Kassenführung**

Dipl. Biologe Uwe Kirchberger  
Tel.: 0179 5956299  
E-Mail: Kasse@NABU-Gifhorn.de

### **Mitgliederverwaltung**

Peter Riemer,  
Kriemhildweg 10, 29367 Steinhorst,  
E-Mail: Peter.Riemer@NABU-Gifhorn.de

### **Schriftführerin**

Helga Mannes,  
Schulstraße 4, 38550 Isenbüttel,  
Tel.: 05374-4684  
E-Mail: helga.mannes@gmx.de

### **Projektleiter Großes Moor**

Dipl.-Ing. öko.agr  
Dipl.Ing. (FH) Landespflege  
Christian Starkloff  
Tel. 05373-4361  
E-Mail: Moor@NABU-Gifhorn.de

### **NABU Isenbüttel**

Manfred Deneke,  
Klein Vollbütteler Weg 6, 38551 Ribbesbüttel,  
Tel.: 05373-1757

### **NABU Boldecker Land und AG Heiden und Magerrasen**

Dipl. Biologe Jan - Hinnerk Schwarz,  
Am Bullenberg 6, 38476 Barwedel,  
Tel.: 05366-254  
E-Mail: schwarzjh@web.de

### **NABU Brome**

Kontakt: NABU KV GF  
Tel. 05373-43 61  
Fax 05373-330710  
E-Mail: Info@NABU-Gifhorn.de

### **NABU Stadt Gifhorn**

Kontakt: NABU KV GF  
Tel. 05373-43 61  
Fax 05373-330710  
E-Mail: Info@NABU-Gifhorn.de

### **NABU Papenteich**

Hans - Jürgen Goes,  
Abbesbütteler Straße 13, 38527 Meine,  
Tel.: 05304-4513  
E-Mail: jurgengoes@web.de

### **NABU Isenhagener Land**

Dipl. Biologe Jakob Drees,  
Lönsweg 15, 29399 Wahrenholz,  
Tel.: 05835-7285  
E-Mail: j-drees@gmx.de

### **Greifvogelarbeitsgruppe Gifhorn**

Peter Derpmann-Hagenström  
Tel.: 05371-55047

### **AG Fledermäuse**

Uwe Kirchberger  
Tel.: 0179 5956299

### **AG Ameisenschutz**

Dipl.-Ing. öko.agr  
Dipl.Ing. (FH) Landespflege  
Christian Starkloff  
Tel. 05373-4361  
E-Mail: Info@NABU-Gifhorn.de

---

### **Spendenkonten des NABU - Kreisverbandes**

#### **Sparkasse Gifhorn - Wolfsburg**

Kto.-Nr. 171 008 600  
BLZ 269 513 11

#### **Volksbank eG Wolfsburg**

Kto.-Nr. 373 349 1000  
BLZ 269 910 66

---



Foto: G.M. Dierke

*Der Mensch beherrscht die Natur,  
bevor er gelernt hat,  
sich selbst zu beherrschen.*

*Albert Schweitzer*

Heute mehr denn je braucht es Menschen,  
die sich über ihr eigenes Leben hinaus  
für das Wohl von Mensch und Natur einsetzen.

Bitte helfen Sie mit, unseren Lebensraum zu sichern – mit einem Testament für die Natur.

Vertrauliche Antworten auf Ihre noch offenen Fragen gebe ich Ihnen gerne im persönlichen Gespräch oder stehe Ihnen schriftlich mit Rat und Tat zur Seite.

Lutz Müller, Geschäftsführer des NABU Kreisverbandes Gifhorn

Telefon: 05373 / 4361 · e-mail: [info@nabu-gifhorn.de](mailto:info@nabu-gifhorn.de) · Hauptstraße 24 · 38542 Leiferde







# WIR SUCHEN SIE.

## Machen Sie mit uns den NABU stark!

Sie möchten sich ehrenamtlich für Mensch und Natur engagieren, sind aber fachlich im Naturschutz nicht so bewandert? Oder sind Sie fachlicher Experte, aber in der Mitgliedergewinnung nicht so erfahren? Dann bieten wir Ihnen jetzt die Möglichkeit, für den NABU aktiv zu werden. Sie bringen einfach nur Kontaktfreude mit und haben den Wunsch anderen zu erzählen, wie toll Sie den NABU finden.

## Suchen Sie für uns neue NABU-Mitglieder!

Damit lassen wir Sie natürlich nicht alleine: Wir bereiten Sie auf Ihre neue Aufgabe vor. Und für die erfolgreichsten Mitgliedersammlerinnen und -sammler wartet ein aufregendes Dankeschön.

## Nehmen Sie mit uns Kontakt auf – wir freuen uns auf Sie!

Charlotte Blum · NABU-Bundesgeschäftsstelle  
Charitéstraße 3 · 10117 Berlin · Tel. 030.28 49 84-1402  
[Starkmacher@NABU.de](mailto:Starkmacher@NABU.de) · [www.NABU.de](http://www.NABU.de)



NABU Kreisverband Gifhorn e.V.  
Hauptstraße 24,  
38542 Leiferde



Sparkassen-Finanzgruppe



Mit mehr Engagement geht  
natürlich einiges besser.

 Sparkasse  
Gifhorn-Wolfsburg

Die Achtung vor der Natur, saubere Luft und Gewässer und die Schonung wertvoller Ressourcen sind entscheidende Voraussetzungen, um den Umweltschutz voranzubringen. Auch wir sind mit viel Engagement bei der Sache, wenn es um effiziente, nachhaltige Lösungen geht – mit großer wirtschaftlicher Kompetenz und persönlicher Beratung. Sprechen Sie einfach mit uns. [www.spk-gifhorn-wolfsburg.de](http://www.spk-gifhorn-wolfsburg.de)